Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 115 — **Bromberg, Sonntag, den 23. Mai 1937.** — **61. Jahrg.**

Ungarn als Vorbild.

Volksgruppen innen und draußen.

Beim Abschluß der Aussprache über den Haushalt des Ministerpräsidenten im ungarischen Abgeordnetenhaus nahm dieser ausführlich zu der Minderheitenfrage Stellung, und zwar geschah es mit dem nachdrücklichen Hinweis auf die Wechselbeziehungen zwischen der Lage der eigenen Volksgenossen in den Nachbarstaaten und der Behandlung der fremden Volksgruppen in Ungarn selbst.

Es ist hocherfreulich, daß Dr. Daranyi mit aller Deutlichkeit dabei feststellte, daß das ungarische Volk natürlich nur dann ein moralisches Recht hat, für seine Minderheiten draußen einzutreten, wenn in Ungarn selbst „die kulturellen Ansprüche der Minderheiten in vollem Maße befriedigt“ werden, wie die Ungarische Regierung ihrerseits sorgfältig darüber wache, „daß die Rechte, die tatsächliche Gleichheit und Freiheit der zu den Minderheiten gehörenden Staatsbürger in allen Belangen des Lebens, also auch auf materiellem Gebiet und bei der Besteuerung, restlos zur Geltung gelangen sollen.“

Ungarn müsse die Weltpolitik auch vom Gesichtswinkel des Schicksals des in der Fremde lebenden Ungartums betrachten und sich stets vor Augen halten, was in diesem Belange nützen oder schaden könnte. Mit dieser grundsätzlichen Darlegung hatte Ministerpräsident Dr. Daranyi seine Stellungnahme eröffnet, die genau den Gedanken entspricht, die von den Kritikern der zum mindesten als unklug zu bezeichnenden Haltung weiter und maßgebender ungarischer Kreise gerade gegenüber der bewährten staatstreuen deutschen Volksgruppe eingenommen wird.

Der Chef der Ungarischen Regierung unterstrich, daß sich ihr Verhalten nicht in einer passiven Toleranz erschöpfe, sondern daß sie die Bedingungen schaffen wolle, die es insbesondere auf dem Gebiet der Schulen ermöglichen, daß die Muttersprache der Minderheiten zur Geltung komme. Als Zeichen dieser begrüßenswerten Gesinnung wurde bekannt gegeben, daß im vorgelegten Staatshaushalt ein entsprechender Betrag eingesetzt worden sei, um damit den in deutschsprachigen Minderheitenschulen angestellten Lehrern den um einen Monat verlängerten Besuch des Fortbildungskurses zu ermöglichen. Der Unterrichtsminister habe 100 solche Lehrer und Lehrerinnen für die Ferienzeit für die Kurse eingeteilt. Ferner werde die Regierung auf Staatskosten einen besonderen Lehrkursus für die Ausbildung diplomierter, aber noch nicht angestellter Lehrer für die Minderheitenschulen errichten. Es soll damit zum Ausdruck gebracht werden, daß die Ungarische Regierung, die gezwungen sei, sorgfältig darüber zu wachen, daß die vertragsmäßig gewährleisteten Rechte der ungarischen Minderheiten genau eingehalten werden, selbst darauf achte, daß im eigenen Lande die entsprechenden Verpflichtungen gleichfalls eingehalten und „alle berechtigten Ansprüche der Minderheiten“ befriedigt werden. Die Regierung wache darüber, **„daß die bei uns lebenden Minderheiten nach keiner Richtung hin das Gefühl haben, als ob sie zweit- oder drittrangige Bürger dieses Landes wären.**

Es wurde in diesem Zusammenhang auch die Frage der Namens-Magyarisierungen behandelt. Jeder dürfe sich frei zu dieser oder jener Minderheit bekennen. Es könne ihm daraus in keiner Beziehung ein Schaden erwachsen, wie es auch niemandem von Nachteil sein könne, daß er einen fremdsprachigen Namen habe. „Ich würde in dieser Beziehung auf das strengste vorgehen, wenn konkrete und gerechtfertigte Klagen auftauchen sollten.“

Der Ministerpräsident schloß diesen Teil seiner Haushaltsrede mit dem Appell an die heimischen Minderheiten, keine Störung des „traditionell guten Verhältnisses“ zwischen dem Ungartum und ihnen zuzulassen und sich der gemeinsamen Mission im Donaubecken bewußt zu bleiben.

Rumäniens Thronfolger unterwegs nach Polen.

Am Freitag vormittag hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus London meldet, der rumänische Thronfolger Prinz Michael, London verlassen, um sich über Belgien nach Warschau zu begeben. Dort trifft Prinz Michael am 24. Mai ein. Er wird als Gast des Staatspräsidenten im Schloß Wohnung nehmen.

Das offizielle Programm seines Aufenthalts in Polen sieht u. a. vor: Einen offiziellen Empfang auf dem Bahnhof durch den polnischen Außenminister Beck und eine Reihe von zivilen und militärischen Persönlichkeiten. Sodann eine Fahrt durch die Stadt nach dem Schloß, dann ein Besuch des Kronprinzen Michael beim Staatspräsidenten und dessen Gemahlin, worauf der Staatspräsident dem Prinzen einen Gegenbesuch machen wird. Der rumänische Thronfolger wird auch dem Marschall Śmigły-Rydz und der Frau Marschall Piłsudska seine Aufwartung machen. Nach einem Frühstück im Schloß, wird Prinz Michael die Flugzeugfabrik und den Flugplatz Okęcie besichtigen. Der erste Tag des Aufenthalts in Warschau findet seinen Abschluß mit einem Festessen und Empfang beim Außenminister Beck. Am 25. Mai vormittag wird der Prinz in Bielany von den polnischen Jugendorganisationen begrüßt werden. Dort finden bei dieser Gelegenheit auch Vorführungen der Organisationen der militärischen Vorbereitung, der Pfadfinder und der Schützen statt. In den Nachmittagstunden dieses Tages wird der rumänische Thronfolger dem Staatspräsidenten und dessen Gemahlin seine Abschiedsbesuche machen und nach Bukarest abreisen.

Außenminister Beck auf der Rückreise.

Am Freitag nachmittag hat der polnische Außenminister Beck London verlassen und die Heimreise nach Warschau über Brüssel angetreten. Auf dem Bahnhof in London gaben ihm im Namen des Königs Georg VI. einer seiner Adjutanten und im Namen des Außenministers Eden zwei der polnischen Delegation zugeteilte Herren aus dem Foreign Office das Geleit. Bei dem Abschied waren auch zugegen der belgische Botschafter in London Baron Cartier, sowie die Mitglieder der Polnischen Botschaft und des Polnischen Generalkonsulats.

In Brüssel traf Oberst Beck am Freitag abend ein. Am Sonnabend wird er mit dem Ministerpräsident van Zeeland und dem belgischen Außenminister Spaak Besprechungen, die, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, mit der dem belgischen Ministerpräsidenten erteilten Mission zusammenhängen, um eventuelle Möglichkeiten für eine Entspannung in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen zu prüfen.

Generalfeldmarschall von Blomberg auf der Heimreise.

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg hat am Freitag vormittag mit seiner Begleitung an Bord der „Grille“ von Cowes (Insel Wight) aus die Rückfahrt nach Deutschland angetreten. Der Generalfeldmarschall hatte sich am Donnerstag im Anschluß an die Flottenparade von Spithead auf die „Grille“ begeben, die nach Cowes auf der Insel Wight abdampfte und dort die Nacht über blieb.

Europäischer Wetterbericht

nach den Londoner und Pariser Besprechungen.

In einer Pariser Korrespondenz entwirft der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ im Ergebnis der in London geführten und dann in Paris fortgesetzten diplomatischen Besprechungen über die internationale Lage folgendes Bild:

Westpakt.

England und Frankreich bleiben auch weiterhin dem Grundsatz der Unteilbarkeit des Friedens und der kollektiven Sicherheit treu und lehnen damit die deutsch-italienische Formel ab, die darauf abzielt, das Problem der Sicherheit in Westeuropa von dem gleichen Problem in Ost- und Mitteleuropa zu trennen. Wenn beide Thesen grundsätzlich auch unverändert bleiben, so haben die in London durch den Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg geführten Besprechungen doch eine gewisse Entspannung gebracht. Sie schaffen eine Atmosphäre, die England sich zur Aufnahme neuer Verhandlungen zunutze zu machen gedenkt. **Die Möglichkeit eines Kompromisses erblickt man in der Reform des Völkerbundstatuts, die in solcher Weise durchgeführt werden soll, daß Deutschland die Rückkehr nach Genf ermöglicht wird.**

Das Donau-Problem.

Noch vor wenigen Tagen war die Lage an der Donau gekennzeichnet durch eine deutsch-italienische Offensive, die in der „Achse Berlin—Rom“ ihren Ausdruck fand. In der Praxis verfolgte die Offensive der beiden Mächte das Ziel, **die italienischen Einflüsse in Jugoslawien, in Ungarn und Rumänien** zu stärken, während die **Tschechoslowakei und Österreich deutsches Expansionsgebiet** werden sollten. Jetzt begegnet die deutsch-italienische Aktion einer Gegenoffensive Frankreichs und Englands, deren Ziel es ist, eine **Föderation der sechs schwächeren Staaten in diesem Teil Europas (Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien)** zu bilden. Ein derartiger Block wäre nach Ansicht der Engländer und Franzosen stark genug, um sich selbständig den Ausbreitungsbestrebungen der Mächte Mitteleuropas entgegenstellen zu können. Der Schlüssel einer derartigen Verwirklichung sollte eine wirtschaftliche und politische Verständigung zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn sein.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ fügt hinzu, niemand verliere in Paris die großen Schwierigkeiten aus den Augen, denen die Verwirklichung dieses Plans werde begegnen müssen. (Dieser Plan ist unnatürlich und darum auch unlösbar. Allein schon die Erinnerung an St. Germain verhindert einen solchen Block der Donaustaaten, der ohne den führenden Donaustaat: Deutschland geschlossen werden soll! D. R.)

Stärkung der englisch-französischen Solidarität.

Die Serie der in den letzten Tagen geführten diplomatischen Besprechungen hat eine **neue Festigung der englisch-französischen Solidarität** ergeben. London und Paris handeln jetzt fast(!) einmütig in allen europäischen Hauptstädten. Das Krakauer Blatt muß aber zugeben, daß die Haltung der beiden Westmächte immerhin gewisse Unterschiede aufweise. Die wichtigsten scheinen sich daraus zu ergeben, daß, während Frankreich seine Außenkampagne in der Verteidigung direkter und dauernder Interessen führe, die englische Aktion auch weiterhin als ein Manöver anzusehen sei, das darauf berechnet ist, vor allem die deutsch-italienische Zusammenarbeit zu torpedieren.

Die Toten kehrten heim . . .

Trauerfeier für die Opfer der „Hindenburg“-Katastrophe in Cuxhaven.

Am Freitag, dem 21. d. M., nachmittags um 5 Uhr, fand in der Halle der Hamburg-Amerika-Linie in Cuxhaven eine Trauerfeier für 26 Opfer der „Hindenburg“-Katastrophe statt, die kurz vorher von dem Dampfer „Hamburg“ an heimatlicher Küste gelandet waren.

Die Särge waren in die Reichsflagge gehüllt und mit Maiengrün geschmückt. In der schwarz ausgeschlagenen Halle brannten auf acht großen Pylonen die Totenfeuer. An dem Trauerakt konnten dank der Übertragung durch den deutschen Rundfunk alle Freunde der Zeppelin-Luftschiffahrt in der weiten Welt teilnehmen.

Der Führer hatte den Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Lammers zu dieser erschütternden Begrüßung des toten Kapitäns Lehmann, seiner bis in den Tod getreuen Gefolgschaft und der verunglückten Passagiere entsandt. Die Witwe des Kapitäns Lehmann wurde vom Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, dem aus Posen gebürtigen General der Flieger Milch in die Halle geführt, der auch die Gedenkrede hielt. Die Feier wurde mit dem Trauermarsch aus der „Eroica“ von Beethoven eingeleitet und mit dem Absingen der Nationalhymnen geschlossen.

Ankunft des Trauerzuges in Frankfurt a. M.

In den frühen Morgenstunden des Sonnabend traf auf dem Frankfurter Hauptbahnhof der Trauerzug mit acht Toten von Lakehurst ein. Die Fahnen wehen auf halbmast, auf dem Bahnhofsplatz stehen dicht gedrängt die Menschen, auf dem Bahnsteig haben sich die Angehörigen eingefunden, als die acht Wagen des Zuges, die die Särge bergen langsam in die Halle rollen. Mit einer Abordnung der Zeppelin-Reederei ist auch der Musikzug der SA-Haltemannschaft des Weltflughafens Rhein—Main angetreten, der einen Choral spielt. Von einer Fülle von Blumen umgeben, mit der Hakenkreuzfahne bedeckt, stehen die Särge in den Eisenbahnwagen. Ein Wagen mit fünf Toten aus Frankfurt a. M. blieb zurück, während die übrigen Wagen mit ihrer teuren Last nach Isny, Riedlingen, Löffingen, Rottweils, Oberndorf, Friedrichshafen und Pforzheim weitergeleitet werden.

Auf dem Eilgüterbahnhof findet dann die Überführung der Frankfurter Opfer auf die Leichenwagen statt. Kränze über Kränze werden aus den Wagen gebracht. Man sieht den Kranz des Führers, des Reichtluftfahrtministers, des Reichspropaganda-Ministers, Blumenspenden ausländischer Staaten in reicher Pracht. Während die Musik das Lied vom guten Kameraden intoniert, setzen sich die Leichenwagen in Begleitung einer Abordnung der Zeppelin-Reederei unter tiefer Ergriffenheit der Menschenmenge in Bewegung.

*

Das Luftschiff-Unglück im Film.

Die Katastrophe des LZ Hindenburg auf dem Lakehurster Flugplatz ist seit einigen Tagen als Sonderdienst im Anschluß an die Wochenschau in einigen Berliner Lichtspieltheatern zu sehen. Der Film zeigt das Luftschiff Hindenburg zunächst auf seiner Fahrt über den Wolkenkratzern von Newyork. Dann nähert es sich dem Flugplatz von Lakehurst, auf dem die Haltemannschaften schon aufgestellt sind. Beim Ansteuern des Ankermastes sieht man, wie am Heck eine Wasserhose gezogen wird und die Haltetaue abgeworfen werden. Plötzlich aber geistert eine riesengroße helle Flamme um das Heck. Gewaltig steigt der noch unversehrte Bug des Schiffs in die Luft, während am tiefliegenden Heck die Flammen weiter fressen, bis plötzlich auch der Bug von innen erglüht und auch hier die Flammen herausschlagen und im Nu den ganzen Schiffskörper einhüllen. Schon nach wenigen Sekunden stürzt das Schiff, nun ein einziges Flammenmeer, krachend zur Erde. Menschen laufen von dem glühenden Trümmerhaufen hinweg, andere eilen hilfsbereit hinzu. Was übrigbleibt, ist ein verbogenes, glühendes und brennendes Skelett aus verwirrenden Trägern und Gerippen. Die Zuschauer bleiben

noch lange im Bann dieses Filmstreifens, der die sinnlose Wut entfesselter Elemente gezeigt hat, die auch hier wiederum einmal Menschenwerk restlos zerstört haben.

*

Dr. Eckeners Bemühungen um Heliumgas.

„United Preß" meldet aus Lakehurst:

Im Anschluß an die Zeugenvernehmungen vor dem Untersuchungsausschuß des Handelsministeriums äußerte Dr. Eckener, er werde sich während seines Aufenthalts in den Vereinigten Staaten darum bemühen, ausreichende Heliummengen für die Füllung des in Friedrichshafen im Bau befindlichen LZ 130 zu erhalten. Dr. Eckener wird sich möglicherweise nach Washington begeben, um die Frage der Heliumlieferungen an Deutschland mit den zuständigen Bundesstellen zu besprechen.

Amtliche Stellen der Landeshauptstadt deuten an, daß die Bundesregierung geneigt sei, das Heliumausfuhr-Gesetz in dem Fall, daß Deutschland Heliumgas für sein neues Luftschiff anfordern sollte, großzügiger auszulegen als bisher. Jede Ausfuhrerlaubnis für Helium werde aber nur unter der Bedingung erteilt werden können, daß die Verwendung des gelieferten Heliums für ausschließlich nichtmilitärische Zwecke gewährleistet wird. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Bundesregierung die Heliumausfuhr nach Deutschland so handhaben werde, daß auf Grund eines Vertrages zwischen einer privaten amerikanischen Zeppelingesellschaft und der Deutschen Zeppelinreederei geliefert werde.

Es verlautet, daß der amerikanische Handelsminister Roper vor kurzem anregte, Deutschland solle als Gegenleistung für Heliumlieferungen die Ausbildung amerikanischer Luftschiffer übernehmen und seine Patente den amerikanischen Zeppelinfirmen zugänglich machen.

Die amtlichen Stellen betonen übrigens, daß aus Deutschland noch kein formeller Antrag auf Lieferung von Helium eingegangen sei, weshalb alle in Verbindung mit der Heliumfrage angestellten Überlegungen bisher rein theoretischer Natur seien.

*

Der polnische Pilot Hauptmann Burzyński über die Hindenburg-Katastrophe.

Die Katastrophe des deutschen Luftschiffs „Hindenburg" hat, wie übrigens in aller Welt, auch in Polen lebhafte Teilnahme ausgelöst, was fast in der gesamten polnischen Presse in anerkennenden Worten über die Errungenschaften der deutschen Luftschiffahrt zum Ausdruck kam. Es hat aber auch einige Außenseiter gegeben, besonders in jenem Teil der öffentlichen Meinung, dem alles, was deutsch ist, mißfällt. Gegen die Schadenfreude dieser unerfreulichen Zeitgenossen wendet sich in der **„Gazeta Polska"** der berühmte polnische Pilot, **Hauptmann Zbigniew Burzyński,** in einem längeren Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

„Es hat sich eine der größten aeronautischen Katastrophen ereignet, eine Verkehrs-Katastrophe. Jede Katastrophe ist tragisch, sie wird aber gleichzeitig, trotzdem sie Opfer fordert, schöpferisch. Aus den übriggebliebenen Aschenresten suchen wir einen Draht der Erfahrung, vertiefen wir uns in die Gesetze der Natur. Wenn jemand der Meinung sein sollte, daß die Zahl der Opfer hier verhältnismäßig groß gewesen sei, so muß man sich darüber klar werden, daß es viele Opfer gegeben hat, da das Verkehrsmittel, das von der Katastrophe betroffen wurde, große Ausmaße hatte, daß groß auch die Idee war, der es diente. Kein Fachmann kann heute die direkten Ursachen der Katastrophe feststellen, Einzelne Ansichten der geretteten Mitglieder der Besatzung, die nach Europa gelangt sind, können nur ein Urteil erschweren. Die Ursachen werden besondere Kommissionen feststellen, die ihre Tätigkeit bereits aufgenommen haben: eine amerikanische und eine deutsche, die zu einem gleichlautenden Urteil gelangen dürften.

„Schon des öfteren hatte ich die Möglichkeit, mich in der Tagespresse mit den Ursachen und Folgen der Katastrophen von Luftschiffen zu beschäftigen, wobei ich darauf hinwies, daß die Ursache aller nachkriegszeitlichen Unglücksfälle anormale Zufälligkeiten in der Tätigkeit von Faktoren waren, von denen die betreffenden Sachen abhingen, und daß sich die hieraus ergebenden Informationen der Presse und der Völker zumeist irrige waren. Die Folge davon ist, daß die Luftschiffe wohl in keinem Staat außer dem Deutschen Reich eine „gute Presse" haben, wenn man auch unter dieser Bezeichnung nur die objektive und sachliche Einstellung verstehen sollte. Damit tut man, wenn auch wider Willen, der Idee und den Völkern ein großes Unrecht. Nach Beispielen darf man nicht weit und lange suchen. Noch vor einigen Tagen fand ich in einem polnischen Blatt eine Beschreibung der „Hindenburg"-Katastrophe mit der Überschrift „Tragische Liste der abgestürzten und verbrannten Luftschiffe". Es ist nun die Frage, ob nur die Luftschiffe Katastrophen unterlagen, und ob die Katastrophen immer ein Zeugnis der ungeschickten technischen Idee waren? Haben denn die Luftschiffe bis jetzt keinen Navigations-Erfolg gezeitigt? Werden denn, wenn jemand stirbt, in seinem Nekrolog die Krankheiten und Todesdaten aller Vorfahren des Verstorbenen oder nicht vielmehr seine Verdienste aufgezählt? Eine solche Art der Behandlung der Luftschiff-Katastrophen ist unerwünscht. Man muß feststellen, daß das Luftschiff „Hindenburg", nachdem es zum zwanzigsten Mal den Ozean überquert hat, wahrscheinlich einer höheren Kraft zum Opfer gefallen ist, daß „Graf Zeppelin", sein ältester Bruder, der neun Jahre zählt, fünf Jahre lang zwischen Europa und Südamerika hin- und herpendelte, daß LZ „Hindenburg" den Atlantischen Ozean etliche Male ebenso wie andere Luftschiffe bezwungen hat, daß „Graf Zeppelin" mit Erfolg einen Flug rund um die Erde und in die Arktischen Länder unternommen hat, daß diese beiden Luftschiffe einen regelmäßigen Post- und Passagierverkehr über den Atlantik nach einem bestimmten Fahrplan unterhalten, und daß, wenngleich „Hindenburg" ein Opfer auf dem Altar der Erfahrungen im Verkehr zwischenden Völkern geworden ist, die Luftschiffe schon längst ihre große Nützlichkeits-Prüfung mit Erfolg bestanden haben.

„Wenn man bedenkt, daß die beiden deutschen Luftschiffe im Laufe von zehn Jahren nahezu zwei Millionen Kilometer in der Luft zurückgelegt haben, so muß gesagt werden, daß die Sicherheitschancen sehr groß waren. Hüten wir uns daher vor der verderblichen Annahme, daß Luftschiffe zu empfindlich seien. Die Luftschiffe sind das einzige Luft-Verkehrsmittel über die Ozeane, und sie sind zweimal schneller als die Schiffe. Die Folgen der Katastrophe gaben ferner ein Beispiel dafür, wie wertvoll für die Menschheit der internationale Verkehr als Faktor der Annäherung und der gegenseitigen Verständigung ist. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika hatten den Export von Helium so weit eingeschränkt, daß Deutschland stets Schwierigkeiten hatte, es für Zwecke des internationalen Verkehrs zu erwerben. Deutschland machte wiederum aus Devisenrücksichten seinerseits Schwierigkeiten der Zeppelin-Gesellschaft. (Hier ist auch Hauptmann Burzyński einer unrichtigen Information zum Opfer gefallen. Die deutschen Devisenbestimmungen konnten bei der Bezahlung des Heliumgases schon deshalb nicht zur Anwendung kommen, weil das Heliumgas für die Zeppeline überhaupt nicht zu bekommen war! D. R.) Erst die Katastrophe, deren mittelbare Ursache das entzündbare Wasserstoffgas war, rief eine Entscheidung herbei, durch die der Absatz und der Erwerb von Helium erleichtert wird. **Könnten die Völker besser miteinander leben, so hätte es nicht dieser gewaltigen Argumente zum Beschluß von Gesetzen bedurft, durch welche die internationale Navigation erleichtert werden soll.**

Polen bereitet einen Stratosphärenflug vor.

Wie die polnische Presse berichtet, ist der dritte von Professor Piccard beabsichtigte Ballonaufstieg in die Stratosphäre infolge finanzieller Schwierigkeiten nicht zustande gekommen. Da die Polnischen Ballonwerkstätten in Legionowo bei Warschau die Pläne für den neuen Piccardschen Stratosphärenballon vollständig ausgearbeitet und mit der Herstellung des Ballons bereits begonnen haben, besteht die Absicht, diesen Ballon nunmehr fertigzustellen und einen Aufstieg in die Stratosphäre von polnischen Wissenschaftlern vornehmen zu lassen. Der Aufstieg soll noch in diesem Sommer erfolgen.

Bisher fehlt eine amtliche Bestätigung der Nachricht.

*

Die japanischen Weltflieger wieder in Tokio.

Die japanischen Weltflieger, die zu den Krönungsfeierlichkeiten von Tokio nach London geflogen waren, trafen mit ihrem Flugzeug „Gottes Wind" am Freitag wieder in Tokio ein. Sie wurden bei der Landung von Mitgliedern des Kaiserhauses, Vertretern der Regierung, der Wehrmacht und vielen Tausenden von Zuschauern, die die erfolgreichen Flieger bejubelten, festlich empfangen. Besonders hervorgehoben wird, daß die letzte Flugstrecke Indochina—Formosa—Tokio trotz ungünstiger Witterung bei Regen und Sturm glücklich überwunden werden konnte. Der Flug stellt eine außerordentliche Leistung dar.

Außerordentliche Parlamentstagung.

Die erste Sitzung des Sejm.

Am Freitag nachmittag trat der Sejm zu seiner ersten Sitzung in der angeordneten außerordentlichen Session zusammen. Fast alle Abgeordneten und ein großer Teil der Senatoren waren hierzu erschienen, anwesend waren auch die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski an der Spitze, der Präsident der Staatlichen Kontrollkammer, Dr. Krzemiński, die Unterstaatssekretäre, sowie viele höhere Beamte.

Nach Erledigung der üblichen Formalitäten, unter denen die Ernennung der Mitglieder des Staatsgerichtshofs durch den Staatspräsidenten ein besonderes Interesse auslöste, trat das Haus in die Tagesordnung ein. Eine Reihe von Gesetzesvorlagen wurde in erster Lesung an die entsprechenden Kommissionen weitergeleitet, u. a. das Gesetz über die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens, die Vorlage über die Verlängerung der Amtsdauer der bisherigen kommissarischen Stadtverwaltung in Warschau, das Gesetz über einen Zusatzkredit für das Wirtschaftsjahr 1937/38 und schließlich eine Novelle über die höheren Lehranstalten. In der nächsten Sitzung soll ein Beschluß darüber gefaßt werden, ob die inzwischen eingegangenen Abgeordneten-Interpellationen in dieser Session zur Beratung gelangen werden. Unmittelbar nach der Sitzung traten die Ausschüsse zur Verteilung der Referate über die Gesetzentwürfe zusammen.

*

Handelsminister Roman in Paris.

Der polnische Handelsminister Roman, der am Freitag vormittag in Paris eingetroffen war, um den bereits paraphierten polnisch-französischen Handelsvertrag zu unterzeichnen, stattete am Mittag dem französischen Handelsminister Bastide im Handelsministerium einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit überreichte ihm Bastide den Großoffiziers-Orden der Ehrenlegion. Mittags um 1 Uhr gab die Pariser Handelskammer dem polnischen Gast zu Ehren ein Festessen, an dem Vertreter der französischen politischen, industriellen und Handelskreise teilgenommen haben. Im Anschluß hieran stattete der französische Handelsminister seinem polnischen Kollegen einen Besuch ab, worauf sich beide zum Grabmal des Unbekannten Soldaten begaben, an dem der polnische Handelsminister Blumen niederlegte. Am Abend wurde der polnische Handelsminister vom französischen Staatspräsidenten Lebrun empfangen.

Delbos beim König der Belgier.

Herzliche Worte über die belgisch-französische Freundschaft.

Außenminister Delbos wurde am Freitag in Brüssel von König Leopold in Privataudienz empfangen. Am Donnerstag abend hatte der belgische Außenminister Spaak zu Ehren des französischen Gastes ein Essen gegeben, auf dem in offiziellen Trinksprüchen betont herzliche Worte über die belgisch-französische Freundschaft gewechselt wurden, die durch den Unabhängigkeitswillen Belgiens in keiner Weise berührt werden könne.

Bei den Brüsseler Besprechungen bemühe sich Delbos, so meint man in Paris, auf Belgien dahin einzuwirken, daß es seinen Widerstand gegen die Aufrechterhaltung des Artikels 16 (Durchmarschrecht) aufgibt. Ferner könne der Plan eines neuen Westpakts nicht auf die Beine gebracht werden, ohne daß man vorher genau wisse, wie die Haltung Belgiens inmitten der Mächte sein würde, die dieses Abkommen abschließen. Schließlich hofft man in Frankreich, daß Belgien sich bereitfinden würde, den ersten Schritt zu einer Vermittlung im spanischen Krieg zu unternehmen. Die Möglichkeiten seien in Brüssel durchgesprochen worden. Man empfindet es in diesem Zusammenhang in Paris als sehr unangenehm, daß der neue Valencia-Ausschuß sich in diesem Augenblick entschlossen hat, erneut an den Völkerbund zu appellieren.

Uebereinstimmung über Sicherheitspakt.

Über die Besprechungen, die Ministerpräsident van Zeeland und Außenminister Spaak mit Delbos hatten wird in einer Verlautbarung folgendes gesagt: Im Verlauf seines Besuches hat der französische Außenminister Delbos mit dem Ministerpräsidenten van Zeeland und dem Außenminister Spaak mehrere Besprechungen gehabt, in denen die hauptsächlichsten Probleme, die die beiden Länder interessieren, erörtert worden sind. Die Fragen, die sich auf die Ausarbeitung eines neuen westeuropäischen Sicherheitspaktes und auf die wirtschaftliche Mission, mit der Herr van Zeeland von der Englischen und Französischen Regierung beauftragt worden ist, beziehen, waren insbesondere Gegenstand eines Meinungsaustausches. Die Besprechungen haben eine volle Übereinstimmung ergeben.

Madagaskar und Cypern

als Auswanderungsgebiet für die Juden.

Mit den Auswanderungsmöglichkeiten der Juden beschäftigt sich der „Goniec Warszawski" in einem Artikel, in dem es u. a. heißt:

Wenn man den Pariser Zeitungen Glauben schenken darf, macht sich die Französische Regierung mit aller Energie an die Organisation einer Massenauswanderung sowohl nach Madagaskar als auch nach anderen französischen Kolonien. Ein Pariser Blatt hat errechnet, daß auf Madagaskar mindestens 25 bis 30 Millionen Europäer Arbeit und Verdienstmöglichkeiten finden können. Weiter weist der Artikel auch auf andere Emigrationsgebiete außer Palästina und Madagaskar hin: neben Magadaskar sind hier viele französische Inseln zu nennen, auf denen die Regierung den Siedlern günstige Bedingungen einräumt, ferner zwei englische Kolonien und zwar Cypern und Kenia. Besonders auf Cypern gibt es schon viele sich gut entwickelnde jüdische Siedlungen, wobei die Behörden große Hilfe gewähren, um durch diese jüdischen Kolonisten ein Übergewicht gegen die immer stärker werdende griechische Irredenta zu schaffen. Der Artikel kommt zu dem Schluß, daß Madagaskar und Cypern schon heute ohne besondere Vorbereitungen jährlich 60—80 000 Kolonisten aufnehmen können.

Sport unter der weiß-roten Flagge.

Leichtathletische Länderkämpfe zwischen Polen, Griechenland und der Tschechoslowakei.

In Athen begannen am Freitag vor 20 000 Zuschauern im Olympischen Stadion von Athen die Leichtathletikkämpfe zwischen Polen, Griechenland und der Tschechoslowakei. Die tschechoslowakische Mannschaft traf kurz vor Beginn der Spiele in Athen ein und mußte ohne vorhergehendes Training zu den Wettkämpfen antreten. Am ersten Tage hatten die Polen ein starkes Übergewicht, sie erreichten einen Vorsprung von 82 Punkten gegenüber Griechenland mit 56½ und der Tschechoslowakei von 46½ Punkten.

Den 10 Meter-Hürdenlauf gewann der Grieche Mandikas in der Zeit von 15 Sekunden und schlug mit 6 Metern Vorsprung den Polen Niemiec.

Über 800 Meter gewann der Pole Kucharski in der Zeit von 1:57,4, an zweiter Stelle ging Gąsowski mit 1:57,9 durchs Ziel.

Im Hochsprung gewann der Tscheche Galanda bei einer Höhe von 1,90 vor dem Polen Hofman.

Im 100 Meter-Lauf belegten die beiden ersten Plätze die Polen Popek und Zasłona in der Zeit von 11 Sekunden.

Den Weitsprung gewannen mit dem ersten und zweiten Platz die Polen Hanke mit 7,11 Metern und Nowak mit 7,07 Metern.

Den Speerwurf gewann der olympische Vertreter Polens Lokajski mit 63,19 Metern, den zweiten Platz belegte der Grieche Papagorgiu mit 61,27 Metern.

Den 5000 Meter-Lauf gewann Polens Olympia-Vertreter Noji mit 15:18,7, den zweiten Platz eroberte der Grieche Vardsakis mit 15:19,2, an dritter Stelle lag gleichfalls ein Grieche und zwar Kiriakidis mit 15:20,4. Noji gewann dieses Rennen nur sehr schwer.

Im 4 × 100 Meter-Staffellauf gewann Griechenland mit 43,0 Sekunden vor Polen mit 43,5 Sekunden.

Polnische Tennisspieler scheiden in Paris aus.

Am Freitag wurden die internationalen Spiele um die Tennismeisterschaft von Frankreich fortgesetzt. Die Polin Jędrzejowska wurde zunächst im Damen-Doppel mit der Engländerin Noel von dem Damendoppel Dearman-Ingram mit 4:6, 4:6 geschlagen. Die Polin spielte nur mittelmäßig, während die Engländerin diesmal als Partnerin sehr schwach war.

Auch im Gemischten Doppel wurde die Polin Jędrzejowska mit dem Südafrikaner Farquharson von dem starken französischen Paar Mathieu-Petra mit 4:6, 5:7 besiegt.

Im Herren-Einzel spielte Tłoczynski in sehr schwacher Form gegen den Franzosen Lecoindre und wurde mit 6:3, 5:7, 9:7 und 6:4 besiegt.

Deutsche Siege in Polen.

Der Polnische Kanuverband trug zu Pfingsten seine Langstreckenmeisterschaften auf den Wildwassern des Dunajec mit deutscher und österreichischer Beteiligung aus. Die Deutschen schnitten mit zwei zweiten Plätzen am ersten Tage recht gut ab. Im Kajak-Einer war dem östereichischen Olympiasieger Gregor Hradetzky der Sieg nicht zu nehmen; mit einer Zeit von 1:25:05 war er allen seinen Gegnern weit überlegen. An zweiter Stelle endete der Breslauer Nowatzki (Post SV Stephan) in 1:33:40 vor dem Polen Dziedzilowski in 1:34:50. Im Zweier gab es gleichfalls einen österreichischen Sieg. Kalisch-Steinhuber, die bei der Olympiade die Silbermedaille errangen, gewannen in 1:24:10 vor der Breslauern Kasubeck-Butter (Donnervogel) in 1:30:37 und der Polen Przybylski-Kaszowski in 1:35:07. Lediglich im gemischten Zweier konnten die Polen durch Frl. Horzecka-Kamski erfolgreich sein, die die 24 Kilometer lange Strecke in 1:41:24 als Schnellste ihrer Klasse bewältigten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Mai.

Vielfach noch bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet südliche Winde mit vielfach noch stärkerer Bewölkung an.

Eine schwere Autokatastrophe

ereignete sich am Freitag nachmittag auf der Chaussee Schwetz—Bromberg in der Nähe des Gutes Rasmushausen (Niewieścin). Ein Ford-Personenauto der Firma Szymczak aus Bromberg befand sich auf dem Wege von Prust nach Bromberg. In gleicher Richtung fuhr der Lieferwagen eines Bromberger Fleischers, der trotz mehrfacher Signale die Straße nicht freigab. Der Lenker des Personenautos wollte nun den Lieferwagen vorschriftsmäßig auf der linken Seite überholen und fuhr auf den Sommerweg. Unglücklicherweise steuerte im gleichen Augenblick der Führer des Lastautos ebenfalls nach links, so daß der Personenwagen gerammt und gegen einen Kieshaufen geschleudert wurde. Von da prallte das Auto gegen einen Baum und blieb zerschmettert liegen.

Der Personenwagen wurde von dem Mechaniker der Firma Szymczak, Tomaszewski, gesteuert. Der Genannte blieb völlig unverletzt, dagegen haben die anderen Insassen, besonders Kaufmann Janiak, ein Schwager des Herrn Szymczak, schwere Kopfverletzungen erlitten, während der 27jährige Schlossergehilfe Bernhard Weynerowski und der Mechaniker Bronisław Sojkowski ebenfalls schwer verletzt wurden. Vorübergehende veranlaßten, daß vom Gut Rasmushausen aus die Rettungsbereitschaft alarmiert wurde. Bis zum Eintreffen des Rettungswagens nahm man sich der Verletzten auf dem Gute an. Zwei von ihnen wurden in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert, während Kaufmann Janiak in seine Wohnung geschafft wurde.

Der Führer des Lastautos, der das Unglück verursacht hatte, kümmerte sich um die Verletzten nicht, sondern brauste davon. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Das Glücksrad ist zum Stillstand gekommen.

Worauf die Leute hereinfallen!

Mit welch unverschämter Frechheit Betrüger an das Werk gehen, um zu Geld zu kommen, beweist die Aufdeckung einer Schwindlerfirma, die sich „Koło Szczęścia Pożyczek Państwowych“ nannte und ihren Sitz in Lemberg hatte. Dieses „Koło Szczęścia“ (Glücksrad) hat sich ganz munter gedreht und seine Agenten sogar bis nach Posen und Pommerellen entsandt. Die Reisenden dieses „Unternehmens“ machten sich hauptsächlich an die ländliche Bevölkerung heran, indem sie Bestellungen auf Obligationen der verschiedenen staatlichen Anleihen annahmen. In Ratenzahlungen von 2,00 Złoty mußten insgesamt 66 Złoty bezahlt werden. Die erste Rate 3,50 Złoty kassierte der Agent ein, während die restlichen Raten in Höhe von 2,00 auf ein PKO-Konto zu zahlen waren. Den Leuten, die auf diesen Leim gingen, wurde ein Papierbogen überreicht, der in seinem Druck und in seiner Aufmachung einem Wertpapier sehr ähnlich sah. Man konnte darauf lesen, daß der Besitzer teilhabe an dem Gewinn von fünf Stück Dollaranleihen und einer Investitionsanleihe und daß der Erwerber einer solchen Obligation Gelegenheit habe, an einem Gewinn von 500 000 Złoty und 40 000 Dollar teilzunehmen.

Leider gab es viele Personen, die die Sache nicht genau prüften und die für eine Monatsrate von zwei Złoty eine derartige Gewinnchance nicht ausschlagen wollten. Die Bromberger Polizei, die von diesen Agenten zu hören bekam, führte eine energische Untersuchung durch, und deckte einen Schwindel auf, der Till Eulenspiegel alle Ehre gemacht hätte.

Die Firma „Koło Szczęścia“ hat in Lemberg keinerlei Bureaus. Die Inhaber sind zwei Juden, die tatsächlich im Besitz von fünf Dollaranleihen und einer Investitionsanleihe sind. Die Leute haben nun durch ihre Agenten Mitinhaber für diese Anleihestücke geworben! Und sie haben zugesagt, daß wenn ihre Anleihen herauskommen, die Mitinhaber am Gewinn beteiligt sein würden!! Bei tausend Dummen, die sich fangen ließen haben die Leute 66 000 Złoty verdient!!! Ein besonderer Trick aber lag darin, daß an dem Gewinn nur diejenigen der Mitbesitzer beteiligt sein sollten, die in der Lage sein würden, 12 Kreuzworträtsel zu lösen! — Man weiß nicht, worüber man sich mehr wundern muß, ob über die unverschämte Dreistigkeit der Gauner oder über die Kreuzworträtsel ratenden Dummen.

Dank dem energischen Einschreiten der Bromberger Polizei konnte dieses Schwindelunternehmen aufgedeckt werden. Das Glücksrad ist zum Stillstand gekommen. Die beiden Gauner werden im Gefängnis sicherlich Gelegenheit haben, sich neue Kreuzworträtsel auszudenken, die sie ihrer Umgebung später gewiß wieder vorlegen werden.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 24. d. M. früh Bären-Apotheke, ul. Niedźwiedzia (Bärenstraße) 11, und Kronen-Apotheke, ul. Dworcowa (Bahnhofstraße) 48; vom 24. bis 28. d. M. früh Central-Apotheke, ul. Gdańska 27, und Löwen-Apotheke, ul. Grunwaldzka (Chausseestraße) 37; vom 28. bis 31. d. M. früh Piasten-Apotheke, ul. Śniadeckich (Elisabethstraße) 49, Goldene Adler-Apotheke, Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) 1.

§ **Die Pocken-Impfung** der einjährigen Kinder und der älteren, deren Impfung bisher noch keinen Erfolg hatte, erfolgt in der Zeit vom 1. Mai bis 5. Juni d. J. Die Besichtigung wird in der Zeit vom 7. Juni bis 12. Juni durchgeführt. Der Impfplan wird an den Litfaßsäulen zum Aushang kommen. Alle Informationen erteilt die Gesundheitsabteilung der Stadtverwaltung, Jagiellońska (Wilhelmstraße) 18, Zimmer 2.

§ **Im Kino Kristall** wird seit gestern in deutscher Fassung der Ufa-Film „Die Heilige und ihr Narr“ gezeigt, der nach dem bekannten Roman von Agnes Günther verfaßt wurde. Es ist jetzt gut 25 Jahre her, als das durch schöne Sprache und inneren Gehalt ausgezeichnete Buch seinen großen Erfolg hatte, in jenen Vorkriegsjahren, die weniger romantisch, weniger zart und wirklichkeitsfern waren. Der Eindruck dieses einzigen großen Werkes der bald danach verstorbenen Verfasserin war aber so nachhaltig, daß er Kriegs- und Nachkriegszeiten überdauert hat. Wenn sich jetzt der Tonfilm des „Seelchens“ und seines Freundes Harro bemächtigt hat, so steht man zunächst solchem Versuch skeptisch gegenüber, da für den literarischen Erfolg nicht die äußere Handlung, sondern die seelische Haltung der beteiligten Personen und der lyrische Gehalt entscheidend ist, der in dem Kapitel von der Asphodelos-Wiese seinen schönsten dichterischen Triumph feiert. Noch berechtigter erscheint unsere Skepsis, wenn wir lesen, daß der Film in den polnischen Lichtbildhäusern unter dem einer Marlitt würdigen Titel „Das Geheimnis des alten Schlosses“ gezeigt wird. Gestern haben wir nun trotz aller Bedenken die Verfilmung des Romans von Agnes Günther — diese Neubelebung der

Landbund Weichselgau.

Die Gesellschaftsreise zur Reichsnährstand-Ausstellung nach München ist in die Zeit vom Dienstag, dem 1. Juni bis Sonnabend, dem 12. Juni d. J. verlegt. 50 Registermark pro Person zum Kurse von zirka 1,30, sowie nach Belieben freie Reichsmark zu 2,15 sind freigegeben.

Anmeldungen mit den im Landbund Nr. 20 bekanntgegebenen Unterlagen bis spätestens Freitag, den 23. Mai 1937 an die Hauptgeschäftsstelle des Landbundes, Tczew, ul. Kopernika 1, Tel. 1101.

Dichtung ist gewiß auch ein beachtliches Zeichen der Zeit! — mit Anteilnahme und Bewunderung gesehen. Die Landschaftsbilder und auch die Aufnahmen vieler Innenräume sind ausgezeichnet. Hansi Knotek ist vielleicht ein anderes „Seelchen“ als es die Dichterin zeichnet; die Garbo (um mehr als ein Jahrzehnt verjüngt!) wäre in dieser Rolle durchgeistigter und ätherischer erschienen, — aber doch ist diese Rosemarie von rührender Lieblichkeit und bezaubernd durch ihr beseeltes Spiel. Hans Stüwe als Harro ist ein wohl geeigneter Partner, der die Grenze zwischen Sentimentalität und Mitgefühl sicher einzuhalten weiß. Auch die anderen Rollen sind vortrefflich besetzt.

Diesem Hauptfilm im Kino Kristall geht eine ausführliche Reportage der Krönungsfeierlichkeiten in London voraus, die uns den Glanz jenes Tages, den Wert der britischen Tradition und die Begeisterung des englischen Volkes eindringlich zu Gemüt führt. Es wäre zu begrüßen, wenn auch unseren Schülern dieses einzigartige Erlebnis des Krönungszuges und der festlichen Handlung in der Westminster-Abtei zugänglich gemacht werden könnte.

> Es gibt doch viele Freuden in der Welt! Nur muß man sich aufs Suchen verstehen — sie finden sich gewiß — und das Kleine nicht verschmähen. Wie viele Freuden werden zertreten, weil die Menschen meist nur in die Höhe gucken und, was zu ihren Füßen liegt, nicht achten.
>
> Goethes Mutter an ihren Sohn

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der 16jährige in dem Staatssägewerk beschäftigte Władysław Burchardt. Beim Verladen von Holz erlitt er so schwere Quetschungen der rechten Hand, daß er in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte,

§ **Durch eine „nette Freundin“ bestohlen** wurde die ul. Podolska (Buchholzstraße) 25 wohnhafte Władysława Wieczorek. Nach dem Besuch der guten Freundin stellte sie das Fehlen einer Damenuhr fest.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle brachte sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zur allgemeinen Freude der Hausfrauen ist der Butterpreis im Sinken begriffen. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,50—1,60, Landbutter 1,20—1,30, Weißkäse 0,20, Eier 0,90, Blumenkohl 0,70 bis 1,00, Tomaten 2,00, Zwiebeln 0,05, Kohlrabi 0,40, Mohrrüben 0,20—0,30, Suppengemüse 0,05, Radieschen drei Bund 0,10, Gurken 0,80, Salat 0,05, Äpfel 0,50—0,70, Hühner 2,00 bis 3,00, Hühnchen 1,50—2,50, Aale 0,80—1,00, Hechte 0,80 bis 1,20, Schleie 0,70—1,00, Karauschen 0,50—1,00, Plötze drei Pfund 1,00, Dorsche drei Pfund 1,00.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Liedertafel 1842. Sonnabend, 8½ Uhr, sehr wichtige Probe des Männerchors. 1910

Auto gegen Personenzug.

Posen, 22. Mai. Gestern abend gegen 8 Uhr fuhr der Personenkraftwagen des hiesigen Industriellen Edmund Czerniejewicz in der Nähe des Dorfes Kazimierz an einer unübersichtlichen Stelle der Strecke Birnbaum—Samter—Rokietnica gegen den nach Posen fahrenden Personenzug. Der 30jährige Sohn Grzegorz Czerniejewicz erlitt auf der Stelle den Tod, der Baumeister Edmund Konieczny aus Krzyżowniki und der Chauffeur wurden lebensgefährlich verletzt. Die beiden Verletzten wurden ins Krankenhaus nach Samter geschafft.

Drei Menschen als Opfer eines Gewitters.

Während des am Donnerstag über dem Kreise Schrimm tobenden Gewitters schlug ein Blitz in einen Baum ein, unter welchem drei Arbeiter, der 42jährige Bruno Kozielczyk aus Schrimm, der 29jährige Stanisław Szelerski aus Boguszynek, Kreis Jarotschin, und der 21jährige Tadeusz Jędraszek aus Szymborze, standen. Während die ersten beiden auf der Stelle getötet wurden, ist der dritte derartig verletzt und gelähmt worden, daß er am Freitag starb. — Ferner schlug ein zündender Blitz in die Wirtschaftsgebäude der Propstei in Wieszczyczyn ein. Ein verheerender Brand vernichtete die Scheune, den Viehstall, Schuppen, Schweinestall sowie Stroh, Heu und andere Futtervorräte. Von dem lebenden Inventar ist nur ein Pferd mitverbrannt Der Gesamtschaden beträgt 16 000 Zł.

84jährige Greisin von der Tochter und dem Schwiegersohn erschlagen.

Die im Kreise Gnesen gelegene Ortschaft Wierzyce war am Donnerstag, dem 20. Mai, der Schauplatz eines Verbrechens. Dort wohnte bei ihrer verheirateten Tochter Julianna Budzyńska die 84jährige Rozalia Hoffmann. Auf Grund der unregelmäßigen und ungerechten Ausgabe des Leibgedinges war es zwischen dem Schwiegersohn Walenty B. und der alten Frau innerhalb von 15 Jahren des öfteren zu Streitigkeiten gekommen, die sogar gerichtliche Auseinandersetzungen zur Folge hatten. Als am Donnerstag die Greisin wieder von ihrer Tochter und dem Schwiegersohn sehr geschlagen worden war, schleppte sie sich mit den letzten Kräften auf die Straße, wo sie ihren Geist aufgab. Die Sektion der Leiche ergab, daß der Greisin heftige Kopf- und Körperschläge versetzt und vier Rippen an zehn Stellen gebrochen waren. Im Verdacht des Totschlags wurden darauf Walenty und Julianna Budzyński dem Untersuchungsgefängnis in Gnesen zugeführt.

□ **Crone** (Koronowo), 21. Mai. Auf dem heutigen Jahrmarkt brachten bessere Arbeitspferde 350—530 Złoty, schlechtere 100—300 Złoty; der Auftrieb war mittelmäßig, der Umsatz nur vereinzelt. Junge, hochträchtige Milchkühe brachten 150—200 Złoty, abgemolkene Milchkühe 120—140 Złoty, alte Kühe 70—100 Złoty. Mastschweine kosteten 40—48 Złoty der Zentner, Absatzferkel 12—20 Złoty das Paar.

R **Dratzig** (Drawsko), 21. Mai. In einer der letzten Nächte wurden dem Butterhändler Lange in Altsorge 50 Złoty gestohlen.

ss **Gnesen** (Gniezno), 21. Mai. Zwischen dem Einwohner Feliks Kozłowski und dem Landwirt Karl Huget in Sroczyn war es zu einer Auseinandersetzung gekommen, in deren Verlauf ersterer einen Hammer ergriff und damit Huget auf den Kopf hieb, so daß dieser einen schweren Schädelbruch erlitt und in hoffnungslosem Zustand ins Posener Diakonissenhaus überführt wurde.

Zum Schaden des Landwirts Wilhelm Discher in Ułanowo brannte das Wohnhaus mit einigen Zentnern Roggen und landwirtschaftlichen Geräten ab, wodurch ein Schaden von 3000 Złoty entstand. — Ein zweiter Brand brach auf dem Gehöft des Besitzers Józef Grobela in Mielżyn aus, dem das Wohnhaus, die Scheune und der Stall sowie landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer fielen. Der Schaden wird hier auf 7000 Złoty beziffert.

ss **Inowrocław**, 21. Mai. Im Einverständnis mit der Fleischerinnung hat die Stadtleitung neue Preise für Fleisch- und Wurstwaren im Kleinverkauf festgelegt.

Während der Pfingstfeiertage veranstaltete die hiesige Schützengilde ihr traditionelles Schießen um die Königswürde, welche Stanisław Deutsch mit 18 Punkten errang. Erster Ritter wurde Stadtpräsident Jankowski und zweiter Drogeriebesitzer Bożeński.

z **Rogowo**, 21. Mai. Über Rogowo und Umgebung ging ein schweres Gewitter nieder, in dessen Verlauf sieben Gebäude vom Blitz getroffen wurden und in Flammen aufgingen. U. a. war die Scheune des Ortsschulzen Jakob Ehresmann in Recz ein Raub des entfesselten Elementes geworden.

S **Samotschin** (Szamocin), 18. Mai. Die Schützengilde führte am 2. Pfingstfeiertag ihr traditionelles Königsschießen durch, welches durch schönes Wetter begünstigt war. König wurde Dampfmühlenbesitzer Sura (bester Schuß), 1. Ritter Gastwirt Szybowicz, 2. Ritter Stadtsekretär Gruntkowski. Das Schießen auf der Ordensscheibe hatte folgendes Ergebnis: 1. Kaufmann Szymkowiak 53 Ringe, 2. Kaufmann Erdmann 49, 3. Kaufmann Schramm 48, 4. Fleischermeister Urbański 48, 5. Wegemeister Kubisz 48,6. Sattlermeister Kempe 47, 7. Bierverleger Gützlaff 45, 8. Stadtsekretär Gruntkowski 44 Ringe.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 22. Mai 1937.

Krakau — 2,71 (— 2,31), Zawichost + 1,38 (+ 1,40), Warschau + 1,15 (+ 1,12), Płock + 0,93 (+ 0,96), Thorn + 0,90 (+ 0,96), Fordon + 0,98 (+ 1,00), Culm + 0,80 (+ 0,85), Graudenz + 1,05 (+ 1,11), Kurzebrak + 1,16 (+ 1,22), Pieckel + 0,43 (+ 0,50), Dirschau + 0,52 (+ 0,60), Einlage + 2,08 (+ 2,08), Schiewenhorst + 2,30 (+ 2,28). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“ und „Die Scholle“ Nr. 21.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 21.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Adolf Kraft
und Frau Gertrud geb. Swart.

Münster i. Westf., Martin-Luther-Straße 22,
den 22. Mai 1937. 4023

Am 21. Mai erlöste ein sanfter Tod das lange, mit großer Geduld ertragene Leiden unserer lieben, treusorgenden Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau 1928

Anna Franzkowski

geb. Laschimke.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danzig-Langfuhr und Bromberg,
Friedensteg 10, II.

Die Beisetzung findet am Montag, dem 24. Mai, nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhof Langfuhr-Brentau statt.

Um den letzten Wunsch meiner am 14. 5. 37 verstorbenen, unvergeßlichen, geliebten Frau, resp. über alles geliebten guten Mutter, der

Frau Hedwig Krause

geb. Schmidt,

zu erfüllen, zeigen wir deren erfolgte Bestattung hiermit in tiefer stiller Trauer an. Gleichzeitig sprechen wir allen Freunden und Bekannten, welche unserer lieben Verstorbenen aus aufrichtigem Herzen das Geleit gaben,

unsern tiefempfundenen Dank

aus. Im besonderen Herrn Superintendenten Aßmann, der uns in dieser schweren Stunde, durch seine von Herzen gekommenen und zu Herzen gegangenen Worte, wirklichen Trost gegeben hat, gehört unser innigster Dank.

Albert Krause
Elisabeth Hilbig geb. Krause
als Tochter.

Heute früh verstarb nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der

Tischlermeister

Heinrich Hahlweg

im Alter von 72 Jahren. 4066

In tiefer Trauer
Alwine Hahlweg und Kinder.

Więcbork, den 21. Mai 1937.

Die Beerdigung findet am 24. 5., nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange des teuren Entschlafenen Herrn **Gustav Weinert**, insbesondere aber Herrn Pfarrer Staffehl für seine trostreichen Worte, sowie für die schönen Kranzspenden sage ich auf diesem Wege meinen 1933

tiefempfundenen Dank.

Helena Lewandowska.

Bydgoszcz, den 22. Mai 1937.

Bei meiner Abwanderung von Grudziądz sage ich allen meinen Freunden, Bekannten und Gönnern ein recht herzliches

„Lebewohl"

Emil Stopke
Heilpraktiker
Königsberg i. Pr.
4036 Steindamm Nr. 46/47, II.

Bäder und Kurorte

Dem verehrten Publikum der Stadt Bydgoszcz und Umgegend wird hiermit zur gefl. Kenntnis gegeben, daß am **Sonntag, dem 23. Mai d. J.** die

Eröffnung
des Bade - Luft - Kurortes
Brzoza

(Bahnstation Chmielniki) stattfindet, wozu sich ergebenst einzuladen gestattet
1937 **die Direktion.**

Deutsches Privatgymnasium für Knaben u. Mädchen

Bydgoszcz, Dr. E. Warmińskiego 13, Ruf 1381.

Anmeldungen für das Schuljahr 1937/38 müssen bis zum 10. Juni erfolgen.

Bei der Anmeldung sind erforderlich: 1. Geburtsschein, 2. Impfschein, 3. Erklärung über die Staats- und Volkszugehörigkeit, 4. das letzte Schulzeugnis.

Bei der Aufnahme nach Klasse 1 des Gymnasiums ist eine Erklärung des Schulleiters über den Grad der bisher besuchten Schule notwendig (Volksschule I., II. oder III. Grades).

Die Schulleitung.

4000

Ausschneiden! Aufbewahren!

Autobus-Sommer-Fahrplan

Ausschneiden! Aufbewahren!

Gültig vom 24. Mai 1937 4060

Bydgoszcz nach Toruń	7.00	9.00	13.00	15.00				
Toruń nach Bydgoszcz	9.00	11.00	15.00	18,00				
Bydgoszcz nach Chełmno	6.30	13.30	19.00					
Chełmno nach Bydgoszcz	6.00	13.30	16.45					
Bydgoszcz nach Solec Kuj.	8.15	16.00	18.00					
Solec Kuj. nach Bydgoszcz	9.00	17.00	19.00					
Bydgoszcz nach Fordon	6.30	7.00	8.00 P	9.00	10.00	12.00	13.00	13.30
	14.00	15.00	16.00	18.00	19.00	20.00	23.00 N.	
Fordon nach Bydgoszcz	7.15 P	7.20	9.00	10.05	11.00	12.05	13.00	14.50
	15.00	16.05	17.00	18.05	19,05	19.25	22.00 N.	

P = Verkehrt nur an Alltagen
N = „ „ „ Sonn- und Feiertagen

Stefan Niewitecki
Bydgoszcz, ul. Podgórna 6
Telefon 28-10.

Luxuswagen für Ausflüge und Extrafahrten.
Auskünfte erteilt **Bydgoszcz — Tel. 28 - 10.**

Hauptgewinne 38. Poln. Staatslotterie.

4. Klasse (ohne Gewähr).

10. Tag. Vormittagsziehung.

75000 zł. Nr.: 72737.
10000 zł. Nr.: 84124 141666.
5000 zł. Nr.: 4628 5334 36161 122893.
2000 zł. Nr.: 42636 43616 68700 77122 85019 102188 165838 178182 179462 183329 192752.
1000 zł. Nr.: 939 5164 9358 10197 16839 29931 31041 31637 36861 41498 42780 61647 64047 68263 75539 81710 85496 89962 90672 101714 102914 109951 112458 120414 147121 147644 155874 169665 169845 172442 174564 178187 180537 194473.

10. Tag. Nachmittagsziehung.

75000 zł. Nr.: 84967.
30000 zł. Nr.: 80861.
20000 zł. Nr.: 113183.
15000 zł. Nr.: 37990.
10000 zł. Nr.: 121515.
5000 zł. Nr.: 99472 119931 184568.
2000 zł. Nr.: 2680 14611 29200 33749 38730 73799 91021 93077 97498 129206 136529 138118 171530 178561 187416 189484.
1000 zł. Nr.: 7394 9716 15134 27039 29129 9446 29830 33570 33612 41885 42774 52830 53813 4430 57994 72367 77162 77365 93818 103531 105335 1[illegible]1279 121332 122537 152074 154796 165003 168986 189355 192550.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, ulica Pomorska 1 od. Toruń Żeglarska 31, feststellen.

DBB

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 23. Mai
abends 8 Uhr
Schluß der Spielzeit 1936/37.
Zum letzten Male:
Scherben bringen Glück.
Komödie in 3 Akten von Roland Marwitz.
Vorverkauf in Johnes Buchhandlung. 4005

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 115.

Bromberg, Sonntag, den 23. Mai 1937.

Pommerellen.

22. Mai.

Wiederherstellung des pommerellischen Schulkuratoriums.

Wie wir bereits berichtet haben, ist in der letzten Sitzung des Ministerrats beschlossen worden, den pommerellischen Schulbezirk in Thorn wieder herzustellen. Dieser Bezirk war zur Zeit der Amtstätigkeit des Ministerpräsidenten Jędrzejewicz im Jahre 1932 aufgehoben worden. Ein Teil der Beamten wurde damals an die Kuratorien Wilna und Polesien, der andere Teil zum Kuratorium Posen versetzt. Nach Posen kamen damals aus Thorn insgesamt 32 Personen, darunter fünf Visitatoren und ein Abteilungschef. Mit dem Augenblick der Neubildung des Kuratoriums in Thorn werden aus dem Posener Kuratorium sieben Schulbezirke und zwar Graudenz, Berent, Neumark, Dirschau, Konitz, Thorn und Neustadt gelöst. Nach der Änderung der Grenzen der Posener Wojewodschaft werden einige Bezirke, die heute zum Kuratorium in Posen gehören, dem pommerellischen Schulbezirk zugeschlagen werden, zu dem noch vier Bezirke aus der Wojewodschaft Warschau hinzukommen. Dagegen werden zum Posener Kuratorium die Bezirke Kolo, Konin und Turek kommen.

Die polnische Presse rechnet damit, daß das pommerellische Kuratorium noch vor dem 1. September dieses Jahres ins Leben gerufen werden dürfte.

Graudenz (Grudziądz)

Reifeprüfung in der Goethe-Schule.

Am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche wurde an der Goethe-Schule von der Staatlichen Prüfungskommission unter Leitung des Visitators i. R. Dr. Łuczewski die diesjährige Reifeprüfung durchgeführt. Es bestanden das Examen folgende Abiturienten: Alois Augustin-Lodz, Günter Freise-Graudenz, Axel Gerlich-Graudenz, Hans-Günter Höltzel-Birkeneck, Kreis Strasburg, Detlev von Koerber-Koerberrode (Nowe Jankowice), Kreis Graudenz, Kurt Liedtke-Nitzwalde (Nicwałd), Kreis Graudenz, Günter Pegen-Graudenz und Brigitte Plehn-Josephsdorf (Józefkowo), Kreis Culm. *

Schwarze Fahnen — Streik in Graudenz.

Am 18. d. M. begann hierselbst ein Streik eines Teils der bei den städtischen öffentlichen Arbeiten beschäftigten Erwerbslosen. Inzwischen haben sich auch die übrigen in der sogenannten Acja doraźna (Nothilfsaktion) tätigen Arbeitslosen dem Ausstand angeschlossen. Die Streikenden halten sich an den einzelnen Arbeitsstellen, so auf dem Kämmereihof, an der städtischen Zementwerkstätte usw., auf und verharren dort, ohne Nahrung zu sich zu nehmen. Frauen, die Essen brachten. wurden zurückgeschickt. Dort angebrachte Stangen mit schwarzem Band geben dem Vorübergehenden Kenntnis von dem ungewöhnlichen Ereignis. Anstoß zu dem Streik war, wie wir hören, eine vom Magistrat eingeführte Neuregelung, dahingehend, daß die 4. Kategorie (das sind die Arbeitslosen mit mehr als drei Kindern) 14 Tage im Monat für 40 Groschen die Stunde, die anderen Kategorien, die nicht, wie die 4. Kategorie, vom Arbeitsfonds entschädigt werden, wie bisher, an 6 bzw. weniger Tagen arbeiten sollten. Da darin die Arbeiter eine, wenn auch nicht erhebliche Verschlechterung gegenüber dem bisherigen Zustand der Bezahlung feststellten, kam es zum Ausstand. Die nun aufgestellten Forderungen gingen dahin, daß man dauernde Arbeit zu 40 Groschen pro Stunde, Ausschaltung der Kategorien und Aufhebung der Exmissionen verlangte.

Verhandlungen des von den Streikenden gebildeten Komitees mit den zuständigen Stellen (Magistrat, Arbeitsinspektor usw.) haben bisher nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Vorschläge der Stadtverwaltung, die allerdings von den Forderungen der Streikenden erheblich abwichen, wurden von diesen abgelehnt. Immerhin hat es erfreulicherweise den Anschein als ob zwischen den streitenden Parteien eine Lösung gefunden werden wird. Es heißt, daß bereits heute (Sonnabend) eine Einigung erreicht werden dürfte. Denn auch von seiten der Streikenden wird gewiß die ohnehin schon sehr schwierige Finanzlage der Stadt berücksichtigt werden müssen. Wie von maßgeblicher Stelle erklärt wurde, bedürfte es für die Stadt einer Summe von 200 000 Złoty, wenn dem Verlangen der Streikenden für die jetzige Arbeitsperiode Rechnung getragen werden sollte. Schon bisher fiel der Stadt die Durchhaltung der Erwerbslosen bekanntlich sehr schwer.

Von außerordentlichen Maßnahmen der Stadtverwaltung anläßlich der jetzigen Situation, so z. B. von der am Freitag erfolgten Aufstellung von Feldküchen an vier Stellen zur Speisung von Arbeitslosen, wurde, soviel uns bekannt, nur in ganz wenigen Fällen von Arbeitslosen Gebrauch gemacht.

Was die Zahl der Streikenden anbelangt, so dürfte es sich um 1500 Personen handeln. Erfreulich ist, daß die Ausständigen durchaus Ruhe und Disziplin zu wahren wissen. Der Vorschlag einer Arbeiterorganisation in der Streikangelegenheit aktiv helfend aufzutreten, soll von den Streikenden abgelehnt worden sein mit dem Hinweis darauf, daß sie allein ihre Sache verfechten könnten. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 22. d. M., bis einschließlich Freitag, 28. d. M., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Główny Rynek). *

× **In Sachen der Organisierung einer Rettungsbereitschaft** auf der Weichsel fand im Rathause eine vom Roten Kreuz einberufene Besprechung statt. Als deren Ergebnis kann mitgeteilt werden, daß beschlossen worden ist, auf dem Strom ein Polizei-Motorboot kursieren zu lassen, dessen Rettungsmannschaft die einzelnen Sportclubs und -organisationen stellen. Die Operationsbasis der neuen Einrichtung werden die Bootshäuser des „Sokół" und des Vereins „Wisła" bilden. An das Publikum wird das dringende Ersuchen gerichtet, nur an erlaubten Stellen zu baden. Zuwiderhandlungen sollen streng geahndet werden. *

× **Aus der Weichsel gefischt** wurde am 10. d. M., 17.30 Uhr, bei Neuenburg (Nowe), Kreis Schwetz, die Leiche einer unbekannten Person männlichen Geschlechts im Alter von 30—40 Jahren. Der Tote war mit schwarzem Wintermantel mit Pelzkragen, schwarzem Jackett und ebensolchen Hosen sowie schwarzen Halbschuhen bekleidet. Irgend welche Papiere wurden bei der Leiche nicht vorgefunden. Etwaige Mitteilungen über den Toten erbittet der Polizeiposten in Neuenburg. *

× **Zu einem Zusammenstoß** zwischen Straßenbahn (Wagen Nr. 13) und Lastauto kam es Freitag an der Ecke Gartenstraße (Ogrodowa)—Marienwerderstraße (Wybickiego), somit also trotz des dort ganz nahe befindlichen Lichtsignals. Glücklicherweise ging die Kollision ohne bedeutende Folgen ab. *

× **Einbruchsdiebstahl.** Wie Frau Anna Rieboldt, Getreidemarkt (Plac 23go stycznia) 9, der Polizeibehörde meldete, sind der Genannten mittels Einbruchs vom Boden metallene Gegenstände im Gesamtwert von 600 Złoty entwendet worden. *

× **Heuwagen auf der Straße in Brand gesteckt.** In der Piłsudskistraße warf am Donnerstag, nachmittag gegen 5¼ Uhr, ein elfjähriger Knabe namens Hugon Szramkowski, Uferstraße (Brzeźna), auf eine die Straße passierende, 40 Zentner enthaltende Fuhre Heu des Landwirts Borowy in Blandau (Błędowo), Kreis Culm, ein brennendes Streichholz. Das Heu begann sofort zu brennen, so daß der Lenker des Gefährts namens Kminikowski schleunigst vom Wagen springen mußte, um nicht Brandwunden zu erleiden. Von der schleunigst herbeigeeilten Feuerwehr wurde das Feuer schnellstens gelöscht. Der dem Landwirt Borowy durch den nichtswürdigen Streich des Jungen erwachsene Schaden ist, da auch der durch Feuer nicht vernichtete Teil des Heus durch das Bespritzen mit Wasser nicht abnahmefähig wurde, recht erheblich. *

Thorn (Toruń)

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Freitag früh am Thorner Pegel 0,96 Meter über Normal, mithin 6 Zentimeter weniger als am Vortage. Die Wassertemperatur betrug unverändert 17 Grad Celsius. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Spółwisle" mit einem Kahn mit Stückgütern und drei mit Zucker beladenen Kähnen aus Brahemünde sowie „Ursula" mit zwei Kähnen mit Reis aus Danzig. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau passierten die Personen- und Güterdampfer „Witez", „Goniec" und „Stanisław", von Danzig bezw. Dirschau nach Warschau „Faust" und Schlepper „Leszek" mit einem mit Stückgütern und zwei mit Reis beladenen Kähnen bezw. „Belgia" und Schlepper „Zamoyski" mit zwei Kähnen mit Stückgütern.

≠ **Der Ruder-Verein „Thorn"** veranstaltete in den Pfingstfeiertagen eine Wanderfahrt nach Graudenz, an der sich dreizehn Mitglieder beteiligten. Dortselbst wurde die Gelegenheit wahrgenommen und einem treuen Sportskameraden nach seiner Trauung beim Verlassen der Kirche ein Ehrenspalier gebildet. Einige Ruderer setzten die Fahrt sodann noch weichselabwärts bis Mewe (Gniew) fort. Während die Sportler mit der Eisenbahn heimreisten, ließen sie die Boote per Dampfer zurücktransportieren. * *

v **Leichenfund.** Gestern vormittag wurde die Leiche einer mit einem dunklen Sommerkleid bekleideten Frau im Alter von etwa 40—45 Jahren aus der Weichsel geborgen. Weil bei der Toten keinerlei Personalpapiere gefunden wurden, konnte deren Identität bisher nicht ermittelt wered. Allem Anschein nach handelt es sich um eine Jüdin.

* **10 000 Złoty von der Zuckerfabrik in Schwetz für den Nationalen Verteidigungsfonds.** Am Mittwoch empfing der pommerellische Wojewode, Władysław Raczkiewicz, den Direktor der Zuckerfabrik „Świecie", der dem Wojewoden einen Scheck über 10 000 Złoty für Zwecke des Wojewodschafts-Komitees des Fundusz des Nationalen Verteidigungsfonds überreichte. Die Aushändigung dieses Schecks erfolgte auf Grund eines Beschlusses der Aufsichtsräte der drei zum Konzern „Chodorów" gehörenden Zuckerfabriken.

v **Meisterexamen.** Vor der Prüfungskommission für das Fleischergewerbe haben das Examen bestanden: W. Balcerowicz aus Schwetz, M. Bąk aus Thorn, J. Bieschke aus Danzig, A. Cacha aus Thorn, T. Damrath aus Karthaus, T. Dynewski aus Bratian, W. Jasieniecki aus Culmsee, B. Kreft aus Sierakowice, P. Kunc aus Gostyczno, A. Matz aus Vandsburg, A. Matuszewski aus Thorn, H. Wojciechowski aus Lisewo, E. Stachowski aus Briesen. * *

t **Militär-Promenadenkonzerte** werden wie in den Vorjahren auch in diesem Sommer veranstaltet werden, und zwar am 27. Mai, 3. und 24. Juni, 1., 22. und 29 Juli sowie am 19. und 26. August im Stadtpark durch die Kapelle des 8. Sappeur-Bataillons, am 10. und 17. Juni, 8. und 15. Juli sowie am 5. August in den Anlagen an der „Allee des 700jährigen Thorn" durch die Kapelle des 63. Infanterie-Regiments. Das erste Promenadenkonzert fand Donnerstag nachmittag von 5 bis 6½ Uhr an der zweitgenannten Stelle statt. * *

≠ **Wiederum fast 100 Vergehen** gegen die Bestimmungen der Wegeordnung wurden am 20. d. M. im Stadt- und Landkreis Thorn durch Polizeiorgane festgestellt und zur Anzeige gebracht. Die Betroffenen haben Bestrafung zu gewärtigen, da die Zeit der „kostenfreien" Belehrung über den Verkehr in den Straßen der Stadt und auf Landwegen bereits verstrichen ist. Sodann wurden noch fünf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften zu Protokoll genommen und insgesamt fünfzehn Diebstähle kleineren Umfangs angemeldet, an deren Aufklärung die Polizei arbeitet. * *

v **Ein Taschendieb** stahl während einer Andacht in der Kapelle in Barbarken (Barbarki) dem ul. Studzienna wohnhaften Antoni Maćkowski die Uhr nebst Kette im Werte von 100 Złoty. * *

v **Wegen Betruges** hatte sich ein gewisser Tadeusz Buczkowski vor dem Burggericht in Thorn zu verantworten. Wie aus der Anklageschrift hervorging, mietete der Angeklagte in der Strobandstraße (ul. M. Garbary) ein möbliertes Zimmer und brachte nach der Straßenseite ein Schild „Dom zleceń" an, wobei er gleichzeitig durch eine Anzeige in der Zeitung Boten usw. gegen eine Kautionsstellung von 100—300 Złoty suchte. Die eingehenden Offerten ließ Buczkowski unbeantwortet, strich dafür aber die den Bewerbungen beigefügten Freimarken in seine Tasche. Auf die Kautionen, auf die er es abgesehen hatte, mußte er verzichten, da die Bewerber über größere Barmittel nicht verfügten. Allein in einem Fall konnte er einem armen Bewerber aus Leibitsch (Lubicz) 15 Złoty abnehmen. In der Verhandlung gab der Angeklagte seine Schuld unumwunden zu. Wie er erklärte, wollte er nur den Dummen das Geld abnehmen, um damit später ein richtiges Bureau aufmachen zu können. Das Urteil lautete auf 1 Jahr und 2 Monate Gefängnis. * *

≠ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt, der lebhaften Betrieb** aufwies, war nun wieder größeres Angebot an Butter vorhanden. Der Preis ist auf 1,10—1,60 zurückgegangen. Glumse kostete pro Stück 0,10—0,50, Kochkäse 0,30—0,70, Tilsiterkäse 0,80—1,40, Edamerkäse 1—1,20, Sahne Liter 1,20—1,80; Eier Mandel 0,70—0,90. Neben sehr viel Spargel zu 0,10—0,50 waren als Neuheit der Saison Erdbeeren zum Pfundpreise von 5,00, grüne Stachelbeeren zu 0,40 Blumenkohl zu 0,50—1,00 pro Kopf angeboten, ferner Spinat 0,15—0,20, Sauerampfer 0,10, Karotten Bund 0,15—0,20, Kohlrabi Bund 0,20—0,30, Radieschen Bund 0,05—0,10, Salat Kopf 0,02—0,10, Rhabarber 3 Pfund 0,20, Zwiebeln Bund 0,05, Winterzwiebeln Kilo 0,15—0,25, rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,15—0,20, Meerrettich Bund 0,10, Kartoffeln 0,04—0,05. Erbsen 0,20, Bohnen 0,25—0,30, Gurken Stück 0,30—0,50 usw.; Suppenhühner kosteten 1,50—3,50, Enten 2—4,00, Tauben je Paar 1—1,40; Äpfel 0,20—0,80, Zitronen Stück 0,10—0,20. Der Blumenmarkt mit besonders viel Flieder, Tulpen, Maiglöckchen und Rosen war durch die ersten Pfingstrosen bereichert. * *

*

≠ **Aus dem Landkreise Thorn,** 20. Mai. Während des Gewitters am Mittag des zweiten Pfingsttages schlug ein Blitz in die katholische Kirche in Biskupitz (Biskupice) ein. Er beschädigte einen Balken über einem Gewölbe, das Altarbild, einen Leuchter und hinterließ auf drei Decken Brandspuren; er durchschlug das Gewölbe und die aus Zement bestehende Altarplatte. Der zum Glück nur geringfügige Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Auch Tiere dürsten!

Vergeßt nicht Haustieren und Vögeln Wasser zu geben.

Konitz (Chojnice)

Schutz den Sehenswürdigkeiten von Konitz!

Konitz besitzt in seinen Stadtmauerresten und den Türmen zwischen der Mühlen- und Schlochauerstraße eine Sehenswürdigkeit, um welche sie manche Stadt beneidet. Leider bröckelt die Stadtmauer immer mehr ab, und wo vor einigen Jahren noch eine Brüstung war, da sind jetzt nur noch Reste vorhanden. Besonders störte jedoch das schöne Bild der am Fuße des Schlochauer Torturms im alten Stadtgraben stehende alte Bretterschuppen mit Pappdach. Dieser ist jetzt eingefallen und dürfte abgetragen werden.

Bekanntlich soll Ende nächsten Monats die Woche der Stadt Konitz stattfinden. Es sind verschiedene Veranstaltungen geplant und es soll rührige Propaganda auch den erwünschten Fremdenzustrom bringen. Da nun die Reste der mittelalterlichen Ordenszeit eine Sehenswürdigkeit der Stadt bilden, wäre es wirklich nötig, daß die Mauerreste unter Denkmalsschutz kämen. Viel läßt sich infolge der Kürze der Zeit jetzt nicht mehr machen, es müßte aber der Restaurierung der Mauern und Türme doch in Zukunft etwas mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Insbesondere müßte die Stadtverwaltung danach streben, die auf der Stadtmauer klebenden kleinen Buden zu entfernen. +

ol **Wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn** wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein gewisser Franciszek Jeżak 17 Jahre alt, angehalten und dem Gericht zugeführt. +

Dirschau (Tczew)

de **Eine Veruntreuung** ließ sich der Fuhrunternehmer Sobisz aus Dirschau zuschulden kommen. Der Genannte hatte den Auftrag für den Kaufmann und Fellaufkäufer Felix Kalikowski einen Wagen Rohfelle nach Stargard an die Firma Gutzmann, zu befördern. Sobisz aber hatte eine bessere Verwendung für die Felle und unterschlug die ganze Fuhre. Die Polizei ist mit der Angelegenheit betraut worden.

de **Diebe** drangen durch den Keller in die Wohnräume des Landmanns Mieczysław Ciesielski in Mühlbanz ein. Den Spitzbuben gelang es ein Damenfahrrad, mehrere Anzüge und Wäschegegenstände zu entwenden.

de **Viehdiebstahl.** Mit dem ersten Austreiben des Viehes auf die Weiden, macht sich die Tätigkeit der Viehräuber wieder bemerkbar. Der erste im Dirschauer Kreise heimgesuchte Landwirt ist der Gutsbesitzer Cesar Radzymiński aus Klein Garz, dessen Schweizer am Morgen des 20. d. M. feststellen mußte, daß aus der Wiesenkoppel drei Schafe gestohlen waren.

de **Die Trockenheit der Landstraße** führt es mit sich, das riesige Staubwirbel hinter jedem Auto entstehen. Ein in solch Wirbel geratener Radfahrer aus Stargard übersah hierdurch einen Chausseestein und stürzte über diesen derart zu Boden, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

rs **Czersk,** 22. Mai. Wegen Beleidigung des Bürgermeisters Prabucki und Behinderung in der Amtsausübung wurden von dem Czersker Burggericht folgende Strafen gegen hiesige Arbeitslose verhängt: Józef Lewiński 8 Monate, Karol Klein 3 Wochen und Bernard Senger 1 Woche Arrest, sämtlich ohne Strafaufschub.

Br **Gdingen** (Gdynia), 21. Mai. Das Schulschiff „Iskra" hat am 20. Mai den Gdingener Hafen mit 21 Fähnrichen verlassen. Die Reise ist auf fünf Monate vorgesehen und werden folgende Häfen angelaufen: Le Havre, Lissabon, Cagliari, Funchal, die Azoreninseln und Ponta Delgada, von wo die Rückreise nach Gdingen erfolgt.

Einen Selbstmordversuch beging am 2. Pfingstfeiertag die Ehefrau Bronisława Rotbliet in Gdingen, indem sie Luminal zu sich nahm und auch ihrer neunjährigen Tochter Lena davon eingab. Die Frau ist an den Folgen der Vergiftung gestorben, während die Tochter sich auf dem Wege der Genesung befindet. Jetzt wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft der Ehemann der Verstorbenen, verhaftet, da der Verdacht besteht, daß er an der Tat beteiligt war.

* **Görsdorf** (Ogorzeliny), 22. Mai. Verhaftet wurden zwei Bettler, die ihrer Festnahme heftigen Widerstand entgegensetzten. Sie wurden ins Konitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Dem Besitzer Behrendt aus Hamsdorf stahlen Diebe einen Wagen voll Kartoffeln. Der Polizei gelang es, den Dieb festzustellen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 22. Mai. In der letzten Sitzung des Stadtparlaments wurde zunächst des verstorbenen Stadtv. Magnus gedacht. Der Bürgermeister gab einen längeren Bericht über die am 26. und 27. April in Warschau erfolgte Tagung der Vertreter aller Städte Polens. Zur Kenntnis genommen wurde die Nachricht, daß voraussichtlich in kürzester Zeit 100 000 Złoty Baugelder für Neustadt von maßgebender Stelle zur Verfügung gestellt werden. Da das Projekt des Baues eines Industriekanals von Gdingen bis Reda vom Ministerrat genehmigt worden ist, soll mit den Arbeiten in kürzester Zeit begonnen werden. Mitgeteilt wurde, daß der Plan, die Krankenkasse von Neustadt nach Gdingen zu verlegen, auf mindestens zwei Jahre hinausgeschoben ist. An Stelle des alten abgebrochenen Finanzgebäudes in der ul. Pierackiego soll ein großer Neubau mit einem Kostenaufwand von etwa 250 000 Złoty entstehen. Am kommenden Montag soll mit den Arbeiten der Bürgersteiglegung von der evangelischen Kirche bis zur Kaserne begonnen werden. Auf Vorschlag des Bürgermeisters wird einstimmig beschlossen, dem Neustädter Seebataillon eine Standarte, welche 3000 Złoty kosten soll, zu stiften. Eine besonders lebhafte Debatte verursachte das neue Statut über Wegebau, Kanalisation und Tiefbau, wonach die Hausbesitzer die Kosten voll und ganz zu tragen haben. Nach längerer Beratung wurde dieser Punkt der Tagesordnung vertagt. Ebenso erfolgte bei dem letzten Punkt der Tagesordnung „Bilanz der Stadtsparkasse", die mit einem Defizit von 5532,02 Złoty abschließt, eine lebhafte Aussprache. Es ist zu erwarten, daß die Sparkasse, um die Stadt vor weiteren Verlusten zu schützen, in Bälde aufgelöst wird.

sd **Stargard** (Starogard), 22. Mai. Nach dem neuen Fahrplan verkehren nach Dirschau folgende Züge: 0.01, 5.42, 7.01, 8.33, 13.10, 15.32, 19.15 und 22.22. Nach Konitz: 0.41, 8.44, 17.08, 21.13. Nach Schöneck: 7.50, 14.34 und 21.20. Nach Schmentau: 6.58, 14.30 und 21.14.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 21. Mai. Ein Blitz schlug in das Wohnhaus der Witwe Rüczek in Cekzin ein, wobei die Frau einen Nervenzusammenbruch erlitt und die beiden jüngsten Kinder das Augenlicht verloren.

Der Gutsbesitzerin Marie Gulgowski, Kelpin wurden vom Speicher 4 Zentner Roggen gestohlen. Die Polizei hat in Tuchel die Diebe gefaßt. — Ferner stahlen Diebe dem Besitzer Klemens Nowak aus Sehlen 5 Zentner Kartoffeln, dem Molkereibesitzer Borkowski dortselbst aus der Molkerei für 200 Złoty Butter.

fe **Zempelburg** (Sępólno Kraińskí), 20. Mai. Beim Pfingstschießen der Schützengilde ging als König Kaufmann Britzke, als erster Ritter Kaufmann Glafik und als zweiter Ritter Hotelbesitzer Wirkus hervor.

Durch eine Explosion zerstört wurde vor der Stadt Zempelburg das dem Kaufmann A. Stolb gehörende Motorrad.

Freie Stadt Danzig.

Schwerer Verkehrsunfall.

Auf der Straße von Danzig nach Ohra ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, der einen Schwer- und drei Leichtverletzte forderte. Ein Kraftwagen wollte ein Fuhrwerk überholen, als im gleichen Augenblick ein entgegenkommender Radfahrer auf die andere Straßenseite hinüberwechselte. Obgleich der Führer des Kraftwagens stark bremste, fuhr der Radfahrer in die Seite des Kraftwagens hinein. Der Zusammenprall war so stark, daß der Radfahrer in die Windschutzscheibe hineinflog. Er wurde mit eine Schädelbruch und Brüchen der beiden Unterarme in das Krankenhaus eingeliefert. Die Insassen des Autos erlitten Schnittwunden.

Der neue Nuntius überreicht sein Beglaubigungsschreiben.

Am Donnerstag empfang der Polnische Staatspräsident im Königlichen Schloß den neuen Apostolischen Nuntius Monsignore Philipp Cortesi in Audienz. Bei dieser Gelegenheit überreichte der neue Vertreter des Heiligen Stuhls dem Staatspräsidenten in einem besonders feierlichen Akt, an dem auch der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Graf Szembek, der Stellvertretende Ministerpräsident, Finanzminister Kwiatkowski, sowie die Minister Kościałkowski und Kalinski teilnahmen, sein Beglaubigungsschreiben. In einer kurzen Ansprache wies der neue Nuntius darauf hin, daß Religion und Vaterland, diese zwei Leuchten, die Polen in der Geschichte des Heldenmuts und der christlichen Zivilisation mit ewigem Ruhm bedeckt haben, es bewirkt hätten, daß Polen stark und unbeugsam im Glauben an seine unsterbliche Bestimmung geworden sei. Die Ansprache schloß mit einem Segen, den der Heilige Vater dem Staatspräsidenten, seiner Regierung und ganz Polen übermittelt hat, und mit dem Wunsch, eines immer größeren Wohlergehens für das polnische Vaterland, den Staatspräsidenten und die Mitglieder seiner Regierung.

Der Staatspräsident betonte in seiner Erwiderung, daß der Polnische Staat die Bedeutung der katholischen Religion im allgemeinen Leben des Landes vollauf anerkenne. Dafür seien bereits zahlreiche Beweise geliefert worden. U. a. stelle die Verfassung fest, daß die römisch-katholische Religion im Staat die oberste Stellung einnimmt. Nach der offiziellen Audienz empfing der Staatspräsident den Nuntius im Marmorsaal zu einer privaten Besprechung.

Nowaczynski will die Pariser Ausstellung boykottieren.

In den Spalten des „Jutro" (Morgen) tritt der bekannte nationaldemokratische Publizist A. Nowaczynski mit der Initiative hervor, die Pariser Ausstellung zu boykottieren. Der Verfasser begründet diese Idee folgendermaßen: „Der Erfolg der Ausstellung wird der größte Trumpf Blums und der mit ihm befreundeten Litwinow und Morgenthau sein. Den Erfolg der Ausstellung werden im Herbst die Sowjets an der Seine darstellen. Das nach Milliarden zählende Defizit im Außenhandel kann durch die Einkünfte aus der Ausstellung vollkommen ausgeglichen werden. Die ganze nationale Opposition ist dann vollständig lahmgelegt, und die Regierung in Frankreich werden die Emigranten aus Deutschland, Italien, Spanien und der Pöbel aus Clichy untereinander teilen. Aber der Rechtsanwalt Blum wird noch eine Zeitlang durchhalten. Die Ausstellung wird den Handelsumsatz um 14 Milliarden vergrößern. Blum wird gewinnen."

Dem sozialistischen „Robotnik" gefällt dieser Plan nicht. Er meint, daß der von den „Nationalen" propagierte Boykott der Ausstellung natürlich registriert werden würde und fragt, ob ein solcher Boykott das polnisch-französische Bündnis stärken werde.

Gewaltige Ueberschwemmungen in Sibirien und Alaska.

Die Moskauer „Prawda" meldet aus Mittelasien, daß die Vorstädte von Semipalatinsk und Krasnojarsk durch ein Hochwasser überschwemmt wurden. **Aus der Stadt Kansk flüchteten 9000 Menschen vor dem Hochwasser.**

Die Stadt Fairbanks in Alaska ist — einer Newyorker Meldung zufolge — infolge großer Überschwemmungen, hervorgerufen durch die Schneeschmelze, von der Außenwelt völlig abgeschnitten und kann nur auf dem Luftwege erreicht werden. **Über die Hälfte der 2100 Einwohner mußten ihre Wohnungen verlassen.** Der durch das Hochwasser angerichtete Sachschaden wird bisher mit 400 000 Dollar angegeben.

„Ich glaube an die Seele der polnischen Jugend!"

Eine polnische Stimme zur Ansprache des Marschalls Smigly-Rydz auf dem Kommers der „Arkonia".

Die Teilnahme des Marschalls Smigły-Rydz am Kommers der Warschauer Korporations-Studenten und die bei dieser Gelegenheit im Kreise der Führer der jungnationalistischen Bewegung gehaltene Rede des Marschalls — das ist heute das größte Ereignis im innenpolitischen polnischen Leben. Der Eindruck dieses Ereignisses auf alle politischen Kreise ist so tief, daß der größte Teil der polnischen Presse — was ihr keineswegs verdacht werden kann — es noch nicht fertiggebracht hat, sich ihre Meinung zu gestalten und sie in eine den Umständen Rechnung tragende politische Formel zu fassen. Es ist z. B. bezeichnend, daß (abgesehen von der „Polska Zbrojna") die Organe des Regierungslagers außer dem gleichlautenden Bericht über den Kommers der „Arkonia" noch keine die Leserschaft über die Bedeutung des Ereignisses belehrenden Artikel gebracht haben und daß andererseits das führende Organ der Nationalen Partei, der „Warszawski Dziennik Narodowy", in seiner großen Verlegenheit seinen Lesern von dem Kommers der „Arkonia" und von der Rede des Obersten Feldherrn überhaupt noch keine Mitteilung gemacht hat. Man muß daher dem „Goniec Warszawski" recht geben, welcher sagt, aus dem Verhalten der Presse gewinne man den Eindruck,

„daß die Rede des Marschalls Smigły-Rydz eine gewisse Überrumpelung war".

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß auf diese momentane Zurückhaltung in den nächsten Tagen eine Fülle von Besprechungen des bedeutungsvollen politischen Schrittes des Marschalls Smigłz-Rydz folgen wird.

Der „Goniec Warszawski" setzt an die Spitze des Artikels, in dem die Tragweite der Ansprache des Marschalls Smigły-Rydz an die Korporationsstudenten abgeschätzt wird, die fragende Überschrift: „Ein neuer Frühling im Leben Polens?". Diese Überschrift allein zeigt schon die gehobene Stimmung an, in welche weite Kreise des rechtsnationalistischen Lagers durch die vom Obersten Feldherrn an den Tag gelegte Geste versetzt wurden. Das Blatt unterstreicht mit großem Nachdruck, daß der Marschall seine Worte: „Ich glaube an die Seele der polnischen Jugend" an die Vertreter der akademischen Jugend und der neuen Generation der polnischen Intelligenz gerichtet hat, die dem Nationalen Lager angehören und darum kämpfen, „daß die Interessen und der Wille der Polnischen Nation die einzigen und entscheidenden Faktoren im Leben der Republik sein sollen."

Eben diesen jungen polnischen Nationalisten — fährt der „Goniec Warszawski" fort — welche um den ausschließlich polnischen Charakter des Polnischen Staates kämpfen, hat der Repräsentant der polnischen Armee und einer der ausschlaggebenden Faktoren im Leben des Staates, erklärt: „Ich glaube an die Seele der polnischen Jugend!"

„Diese Äußerung des Marschalls Smigły-Rydz, gerade in dieser Umgebung erlangt eine **gewichtige Bedeutung**. Der Repräsentant der Armee, der im Legionärslager erzogen und durch sein ganzes Leben mit der Geschichte dieses Lagers verknüpft ist, **fühlt sich mit der jungen nationalistischen Generation geistig ebenso verbunden wie mit den Legionären.** Er hat begriffen, daß in den Seelen der Nationalisten derselbe Rhythmus vorhanden ist, wie in den Seelen seiner Kameraden aus der Zeit des Krieges . . ."

Das Blatt, das sich als Tribüne der jungen Nationalisten betrachtet, folgert dann weiter:

„Da die letzten Jahre der Geschichte des Polnischen Staates von leidenschaftlichem Kampf zwischen dem Legionärslager und dem Nationalen Lager erfüllt waren und da in diesem Kampfe die junge Generation sich am meisten eingesetzt und am meisten gelitten hat, **sind die Worte des Marschalls Smigły-Rydz: „Ich glaube an die Seele der polnischen Jugend!" — die Ankündigung des Endes dieser Kämpfe und die Einleitung einer neuen Periode im Leben der Polnischen Nation. Langsam beginnt man die Kluft zwischen den Legionären und den Nationalisten zu verschütten. Es ist noch weit zur Eintracht, geschweige denn zu einem gemeinsamen Marsch; doch die ersten Schwalben kündigen einen neuen Frühling im Leben Polens an.**"

Das Blatt sagt in seinen weiteren Ausführungen, daß „die Verbrüderung sich nicht auf die Patrioten gewisser Kreise" beschränken könne. **Sie müsse „alle politischen Faktoren des polnischen Lebens umfassen, welche auf dem Standpunkt stehen, daß die Polnische Nation der Wirt des Staates und der polnischen Länder ist, und daß ausschließlich die Polen das Recht haben, über die Geschichte dieser Länder zu entscheiden.**"

„Ein redliches und schöpferisches Zusammenwirken" sei aber nur „auf Grund eines bestimmten Programms zu erzielen." Dieses Programm könne nicht die Frucht einer Rede sein, sondern müsse ausgearbeitet werden „in dem Bestreben die Kluft zwischen den Polen auszufüllen" und „unter Anerkennung aller patriotischen politischen Mittelpunkte als mitschaffende Faktoren im Leben des Staates."

Endlich kommt das Blatt zu der für die Jungnationalisten wesentlichsten Forderung:

„**Vor allem muß man Schluß machen mit dem Grundsatz der Privilegien,** der sich in verschiedenen Winkeln des polnischen Lebens noch behauptet. **Auch muß man vom Bankett-Tisch verschiedene Elite-Leute fortschicken,** die sich einbilden, daß der Polnische Staat dazu da sei, damit es ihnen gut ergehe . . ."

*

Vereinigung der polnischen Kaufleute ohne Juden.

Die Vereinigung der polnischen Kaufleute beschloß auf ihrer in Warschau abgehaltenen Generalversammlung eine Änderung ihrer Satzungen. Hiernach können Juden und jüdische Firmen nicht Mitglieder des Verbandes sein. In einer weiteren Entschließung fordert der Verband eine Änderung des Verhältnisses der Regierung zu der polnischen akademischen Jugend, damit diese sich in größerem Umfang als bisher für den Beruf des Kaufmanns vorbereiten kann.

Nicht klagen — arbeiten!

Jeder unserer Volksgenossen, auch derjenige, der recht lange unberührt geblieben ist von den allgemeinen Sorgen unserer Volksgruppe, weiß heute, wo überall uns der Schuh drückt. Das ist gut. Was aber nicht gut ist, das ist das unnütze andauernde Klagen und Jammern über diese Druckstellen. Einmal ist das Jammern unnütz, weil es ja an den Zuständen nichts ändert, und zweitens steckt es an und schafft leicht eine Jammerpsychose in unserer Gemeinschaft, und drittens gibt es Arbeitsgebiete, in denen aus eigener Kraft die Mißstände zum größten Teil behoben werden können.

Solch ein Gebiet stellt die Deutschbeschulung vieler deutscher Kinder in den polnischen Schulen dar, deren Zahl unter 18 liegt und die darum in den Schulen keine Deutschstunden erhalten. Auf keinem anderen Sorgengebiet ist eine Selbsthilfe so verhältnismäßig einfach wie hier. Die Gegner dieser Selbsthilfe sind die Gleichgültigkeit, Faulheit und Angst mancher Eltern. Mit welchen Kenntnissen in seiner Muttersprache das deutsche Kind die polnische Schule verläßt, wenn nicht eine fleißige und gewissenhafte Selbsthilfe der Eltern eintritt, sehen wir aus der wortgetreuen Abschrift zweier Briefe, die durchaus geistig normale junge Menschen geschrieben haben, die aber nicht zur Erlernung der deutschen Schriftsprache angehalten wurden. Die Lesefertigkeit dieser beiden jungen deutschen Volksgenossen wird selbstverständlich nicht besser sein als ihr Können im Schreiben. Beide besuchten eine polnische Volksschule im ehemaligen Kreis Strelno. Die Briefe, in denen sie sich um eine Stellung bewerben, lauten:

„Cherr Walter Vetter som dtir Byruws Chylfe bekamis di nachrist das bain in aine stele frai est. is byn 18 jare alt, main fate var arbaite unt som 17 jahre gstorben. is hab ym Ciechrz di sol suly unt dan chabis ain jar im kongreß polen baim si auf ainem gut garbait, dan arbaitis baim eim bale garbait bai di ferte. da is gerne waice mest lernen bete si mis bain in ancunemen. is wil ale arbait vi si mir geiben gut aus siren, damet si cufriden sint. is bite si mit cu tailen op unt van is an zu treiten kam."

(—) B . . M . . .

An Hern Lüdke.

„Her Wise zakte mier das ich szraiben sol biej in. Ich mechte si alzol biten, mier mit cu teilen. Wan ich sol komen. Taszen geld wil ich koine ferlangen ich bin mit den cu friden was si mier geben wolen. Wen es nur fir din nolt medinksten dinst. Ich meirde mich emer bemien ale arbait gut as cu miren Damit si mit mir cufriden sint. Und ich wil fil lernen."

(—) H . . . G . .

Daß die deutschen Kinder, die in den polnischen Schulen keinen deutschen Unterricht haben doch ihre Muttersprache ziemlich fehlerfrei erlernen können, ist aus folgenden schriftlichen Arbeiten zu ersehen, die ohne fremde Hilfe von diesen Kindern im Auftrage ihrer Eltern angefertigt wurden. Zwei Arbeiten stammen aus Pommerellen und zwei aus Posen.

Die Familie.

Unsre Familie besteht aus Vater, Mutter und Kinder. Vater und Mutter sind meine Eltern. Ich habe noch drei Brüder und eine Schwester, das sind meine Geschwister. Der Vater ist das Haupt der Familie. Darum heißt er der Hausherr, er sorgt für alles. Im Frühling bestellt er den Acker. Im Sommer sorgt er, daß das Getreide in die Scheune kommt. Im Herbst wird der Acker wieder bestellt zur Wintersaat. Auch die Mutter hat neben der landwirtschaftlichen Arbeit noch viel häusliche Arbeit. Sie sorgt für das Essen und für die Reinlichkeit im Hause. Wir Kinder helfen auch mit in der Wirtschaft. Die Eltern sorgen für die Kinder von früh bis spät, dafür sollen die Kinder auch gehorsam sein und die Eltern lieb haben. Wir bitten auch den lieben Gott, daß er uns die Eltern recht lange gesund erhält. In manchen Familien leben auch noch die Großeltern. Auch das Gesinde, wo solches in der Wirtschaft beschäftigt ist, gehört zu der Familie.

(—) E . . . H . . ., 13 Jahr.

Die Uhr.

Eine Uhr besteht aus zwei Hauptteilen, aus dem Gehäuse und dem Uhrwerk. Das Uhrwerk besteht aus dem Zifferblatt und dem Pendel. Auf dem Zifferblatt befinden sich Zalen von 1 bis 12 und zwei Zeiger, einen Minutenzeiger und einen Stundenzeiger. Manche Uhren haben auch noch einen Sekundenzeiger. Ich habe vorhin eine Wanduhr beschrieben. Es gibt auch noch andere Uhren: Turmuhren, Taschenuhren, Armbanduhren, Standuhren und Wecker.

(—) E . . . W . . ., 12 Jahr.

Unser Dorf.

Unser Dorf heißt Rosenfeld. Es zieht sich zu beiden Seiten einer geraden Straße hin. In der Mitte befindet sich die Schule. Neben der Schule ist der Spritzenschuppen. Wir Schulkinder freuen uns immer, wen manchmal die Feuerspritze herausgeholt wird. Dann gucken wir alle zu, wie flott das alles geht.

(—) . . . . . ., 10 Jahr.

Hilf deinem Nächsten.

Ein einsamer Wandersmann mußte durch einen unwegsamen Wald. Da überfiel ihn das Räubergesindel, plünderte ihn aus und ließ ihn vollständig zerschlagen und hilflos liegen. Ein Vorübergehender, der den Unglücklichen bemerkte, half ihm nicht, weil er um seine Sicherheit bangte. Ein Priester, der ihm hätte helfen müssen, vühlte auch kein Mitleid. Aber der Kaufmann, der das Herz auf der rechten Stelle hatte, der half ihm. Wer mich braucht, der ist mein Nächster.

(—) E . . . K . . ., 14 Jahr.

Diese kleinen Beispiele zeigen ganz eindeutig, daß dort, wo Interesse und Fleiß bei Eltern und Kindern ist, auch die Kenntnis und Fertigkeit in der Beherrschung der deutschen Sprache da ist, wo dagegen Gleichgültigkeit, Faulheit und Angst die Selbsthilfe hindert, da ist Unkenntnis der Muttersprache, und die Entdeutschung dieser Jugend ist nur eine Frage der Zeit. Und wenn diese Jugend auch selbst noch nicht ins Polentum übergeht, so ist doch nicht zu erwarten, daß sich ihre Kinder einst noch zu ihrer Väter Art bekennen werden, denn die heutige Jugend, die dann Elternpflichten übernommen hat, wird nach solchen Versäumnissen in ihrer Jugend nicht mehr in der Lage sein, ihren Kindern die deutsche Muttersprache zu lehren.

Wir aber sind nicht Ende, sondern Durchgang, sind nur Glied der Kette. Wenn das Glied nichts taugt, dann reißen alle folgenden beim leisesten Zug, und daß diese Kraftproben für die einzelnen Glieder immer größer werden, das wissen wir. Darum ihr Eltern, deren Kinder keine deutschen Schulen mehr besuchen können:

Klagt und jammert nicht, sondern arbeitet!

Friedrich Mielke.

Sport-Rundschau

Gottfried von Cramm spielt nicht im Herren-Einzel bei den Tennis-Meisterschaften Frankreichs.

In Paris werden die Tennis-Meisterschaften von Frankreich ausgetragen. Es hat sich die internationale Garde der großen Tennisspieler eingefunden. Besonders stark scheint diesmal der französische Tennissport zu sein, der alles daransetzt, die Meisterschaft von Frankreich wieder zu erringen. Neben den bekannten englischen, italienischen, nordamerikanischen, australischen und österreichischen Namen sind Deutschland mit v. Cramm und Henkel und Polen mit Tłoczyński, Hebda, Tarłowski und Jędrzejowska vertreten.

Am Mittwoch vormittag regnete es, so daß der Spielbetrieb mit Zeitverlust erst am Nachmittag beginnen konnte. Gleich in den ersten Runden traf das polnische Doppel Hebda-Tłoczyński auf das amerikanisch-neuseeländische Paar Robertson-Coombe, die Polen siegten in vier Sätzen mit 1:6, 8:6, 6:4, 6:4. In der zweiten Runde traf das polnische Paar auf die ausgezeichneten Franzosen Borotra-Bernard und mußte sich in fünf Sätzen mit 7:5, 6:1, 3:6, 1:6, 1:6 geschlagen bekennen. Tarłowski kämpfte im Doppel mit dem Griechen Stalios. Beide schlugen zunächst das belgische Paar Borman-Geelhand mit 2:6, 6:4, 6:4, 6:4, unterlagen aber in der zweiten Runde gegen die Franzosen Boussus-Petra mit 6:0, 6:4, 6:2.

Das deutsche Paar v. Cramm-Henkel traf in der ersten Runde auf die Franzosen Berthel-Rodel und siegte leicht 6:2, 6:1, 6:2.

Die polnische Spielerin Jędrzejowska spielt im Doppel mit der bekannten Engländerin Noel und kam in die zweite Runde. Im Gemischten Doppel spielte die Polin mit dem Südafrikaner Farquharson und konnte das französische Paar Herner-Merlin schlagen.

Übrigens hat Gottfried v. Cramm in Übereinstimmung mit dem Fachamt Tennis seine Meldung für das Einzel zurückgezogen, verteidigt also seine Meisterschaft nicht, sondern schont sich, um seine augenblickliche Indisponiertheit besser überwinden zu können.

*

Internationale Automobilfahrt durch Polen.

In der Zeit vom 6. bis 11. Juni findet die X. Internationale Automobilfahrt durch Polen statt, die vom Polnischen Automobilklub veranstaltet wird. Es sind insgesamt 22 Nennungen eingelaufen. Darunter befinden sich Namen der besten Straßenfahrer Polens. Es sind ferner Meldungen eingegangen aus Deutschland, und zwar werden von reichsdeutscher Seite zwei Fabrikteams (Adler und Mercedes-Benz) an dieser Fahrt durch Polen teilnehmen.

Briefkasten der Redaktion.

K. 12. 1. Das fragliche Haus resp. der Boden, auf dem es steht, ist ein Teil des belasteten Grundstücks und unterliegt also dem Konkurs. 2. Die Bank kann ohne gerichtliches Urteil nur dann den Zwangsverkauf durchführen, wenn der Schuldner sich durch notariellen Akt der Vollstreckung unterworfen hat, was in vorliegendem Falle wahrscheinlich der Fall ist. (Art. 527, Abs. 5 der Zivilprozeßordnung.) 3. Was auf dem Grundstück steht, ist in dem Konkurs miteinbegriffen. 4. Die Bank kann alle Wertobjekte des Schuldners zur Deckung ihrer Ansprüche pfänden und verkaufen. Dazu braucht sie keine Einwilligung des Schuldners. 5. Der springende Punkt des Ganzen ist Ihre letzte Frage, nämlich die, ob der Eigentümer oder Erwerber des Grundstücks verpflichtet ist, das später, nach der hypothekarischen Belastung, auf dem Grundstück erbaute Haus zu bezahlen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß er, d. h. der Erwerber, auf Grund der Artikel 123 ff des Gesetzbuchs der Schuldverhältnisse, die von der „ungerechfertigten Bereicherung" reden, zur Rückgabe resp., da dies in vorliegendem Fall nicht möglich ist, zur Erstattung des Wertes dessen, wodurch er bereichert worden ist, verpflichtet ist. Der Artikel 123 lautet: „Wer ungerechtfertigt einen Nutzen aus dem Vermögen einer anderen Person erlangt hat, ist verpflichtet, dieser Person den erlangten Nutzen in Natur und, wenn sich dies nicht ausführen läßt, den Wert herauszugeben." Und in den folgenden Artikeln ist dann auf den Umfang der Rückgabe resp. Entschädigung und noch auf anderes hingewiesen. Wir glauben, daß in der fraglichen Sache an dieser Stelle der Hebel mit Erfolg einzusetzen wäre.

„Erbschaft 1912." 1. Ihre Tante ist an das gemeinschaftliche Testament, das sie mit ihrem verstorbenen Mann errichtet hat, gebunden, kann also nachträglich keine abweichenden Bestimmungen treffen, es sei denn, daß sie auf das, was ihr ihr verstorbener Mann hinterlassen hat, verzichtet, was sie wahrscheinlich nicht wird tun wollen. 2. Die 5000 Mark haben heute etwa einen Wert von 3086 Złoty. Damit erledigen sich auch Ihre anderen Fragen.

G. M. Dz. Wenden Sie sich an das Starostwo. Es ist zwar wenig Aussicht vorhanden, daß die Betreffende eine Beihilfe erhält, aber es ist der einzige Weg.

„Kündigung." Wegen der am 1. Januar d. J. fälligen, aber an diesem Tage nicht bezahlten Quartalsrate der Zinsen waren Sie nicht berechtigt, am 2. Januar dem Schuldner das Kapital zu kündigen; denn der Schuldner war nicht, wie das Gesetz es erfordert, länger als drei Monate, sondern nur einen Tag mit den Zinsen im Rückstand. Die Zinsen waren am 1. Januar fällig; an diesem Tage beginnt erst die vom Gesetz vorgeschriebene 3-Monasfrist. Trotzdem scheint uns die am 2. Januar erfolgte Kündigung gerechtfertigt, denn es bestand noch ein nicht bezahlter Zinsenrest aus dem Jahre 1936, und zwar offenbar aus einem früheren Quartal des genannten Jahres. Mit diesem Zinsenrest war der Schuldner seit länger als drei Monaten im Rückstand, und das rechtfertigte Ihre Kündigung. Denn der Artikel 8 des Gesetzes vom 29. März 1933 besagt nicht, daß die vorzeitige Kündigung nur zulässig ist, wenn der Schuldner mit der ganzen fälligen Zinsenrate länger als 3 Monate im Rückstand ist, sondern nur, daß die Kündigung vorzeitig erfolgen kann, wenn der Schuldner mit der Zahlung der vom 1. April 1933 an fälligen Zinsen länger als 3 Monate im Rückstand ist. Es kann also u. E. vorzeitig auch dann gekündigt werden, wenn der Schuldner die fällige Rate nicht ganz bezahlt hat. Die Voraussetzung dafür ist allerdings, daß dieser Zinsrest nicht strittig war.

„Brahestadt." In der Auskunft unter vorstehendem Kennwort in der Nummer 109 vom 15. Mai ist ein störender Druckfehler enthalten. Die Anwartschaft lebt nicht, wie es in der fünften Zeile von unten heißt, wieder auf nach einer Wartezeit von 20 Beitragswochen, sondern nach einer solchen von 200 Wochen.

Fahrräder

erstklassige Fabrikate, sowie alle Zubehörteile für Fahrräder und Nähmaschinen empfiehlt zu günstigen Preisen 3574

F. Bork, Bydgoszcz, ul. Podwale 12.

Ob Winter, ob Sommer,
ob Lenz oder Herbst,
Nur am „Fibiger"
die wahre Stimmung du merkst

Fabrik „Arnold Fibiger"
Kalisz, Szopena 9.
Vertreter: 2737
„Centralny Magazyn Pianin",
Poznań, Pierackiego 11, Tel. 38-74
H. Turostowska, Toruń, ul. św. Ducha 14.

Umzüge

auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — An- und Abrollspedition übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 3389

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
4557 Telefon 1304.

Linoleum
Teppiche
und
Läufer
in Inlaid- und Druckware
zu bedeutend
herabgesetzten
Preisen.

Tapeten
letzter Neuheiten
und
Wachstuche
in grösster Auswahl
billigst. 3459

Otto Klann
Bydgoszcz
Tel. 3828 Dworcowa 15

Malerarbeiten 3198
schnell — gut — billig.
A. Rohrbeck, Szczecińska 8.

Neue Jalousien, Markisen und Reparaturen.
Fr. Wegner, Bydgoszcz
Rupienica 20. 1844

Damenhüte billigst, Umfassonieren 1,20 Zł.
Dembus, Poznańska 4.

Briefpapier
mit
Monogrammaufdruck
ist stets ein
willkommenes Geschenk
Wir bieten Ihnen eine
große Auswahl.

A. Dittmann T. z o. p.
Papier u. Schreibwaren
Büroartikel
Bydgoszcz,
Marsz. Focha 6. Tel. 301.

Sensen

Westfälische, feinster Stahl, für jedes Stück Garantie.

Länge:	110	115	120
	15,50	16,50	17,50

bei Abnahme von 12 Stück — 1 Stck. gratis. Falls die geringste Unzufriedenheit, Geld zurück. **Willy Krause,** Sępolno Krajeńskie, St. Rynek 12/13. 404

Sämtliche 2806
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller,
Toruń, Wielkie Garbary 12, Tel. 19-32.

„Autotransport"
erledigt billigst Umzüge u. Warentransporte. Toruń, Mickiewicza 116 m. 5, Tel. 1646.
3931

Heirat

Bauerntöchtern, evang., bietet sich Gelegenheit
zur Einheirat
in 90 und 100 Morgen. Vermögen 7- bis 8000. Offerten unter M 1931 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

2 Reichsdeutsche
poln. Ausw., besuchsw. hier, 27 u. 38 J., evgl., angen. Aeuß., selbstd. Unternehmer, wünsch. Damenbekanntschaft
zwecks Heirat.
Eiloffert. mit Bild und Vermögensang. unter F. S. postlagernd Sośno, p. Sępólno. 1900

Landwirt
30 J. a., 10000 Zł. Vermög., sucht entsprechd.
Lebensgefährtin.
Einheirat bevorzugt. Off. u. 2137 a. Kosmos, Poznań, Marsz. Piłsudskiego 25. 3675

Habe gute Partien
für Damen u. Herren.
Jurczyk, Bydgoszcz, Podgórna 7. 1932

Einheirat
wünscht ev. Landwirt, 29 Jahre alt, in eine Landwirtschaft von 80 Morgen aufwärts. — 10000 zł Barvermögen. Offert. mögl. mit Bild, welch. zurückges. wird, unt. R 1938 a. d. G. d. Z.

Geldmarkt

Sperrmark-Guthaben
gegen Złoty zu kaufen gesucht. Meldung. unt. R 4018 a. d. Gst. d. Z. erb.

Welch älteres Fräulein, Witwe, auch Geschiedene, 35—50 J. alt, mit 2—5000 zł Verm., würde einem in mittl. Alt. steh. Privatbeamt.
300 zł baldigst leihen zwecks Uebernahme ein. gut gehenden Geschäfts. Sofort. **Heirat** zugesichert. — Off. möglichst mit Bild erb. an Joh. Przeworski, Brennerei-Verwalter, Szwarcenowo, pow. Lubawa. 4003

Hypothek zu 5%
5-10000 zł auf erstklass. Villengrdstck., I. Stelle vor Bankgeld, gesucht, auch gegen Sperrmark. Ang. u. P 3842 a. Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 4064

Offene Stellen

Gutssekretär
gesucht zum sofortigen Antritt, evangl., unverheiratet, firm in Buchführung, deutsch. und poln. Sprache, Schreibmaschine. 4012
Maj. Drzeczkowo
poczta Osieczna,
pow. Leszno.

Gesucht zum 1. 10. 37
Brennerei-Verwalter
mit amtlicher Brennerlaubnis, deutsch-ev., polnisch sprechend, erfahren in elektrischer Lichtanlage und Maschinenbehandlung. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unt. O 4006 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Die Schränke auf!
Mustern Sie Ihre Garderobe!
Sämtliche abgetragene u. unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch. 2264
Barwa-Kałamajski
Filiale
Bydgoszcz
Gdańska 27.

Für mein Kolonialwarengeschäft engros u. détail suche ich sofort einen branchekundigen
Verkäufer 4025
der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Bewerbungen m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. an E. Schülke, Kcynia.

Für mein Fotogeschäft wird per sofort eine
selbständige Kraft
gesucht. Zuschriften mit Bedingungen an 1912
Kleiber, Aleksandrów b. Łódź, Pl. Kościuszki 18.

Lehrling
Lehrfräulein
mit Gymnasialschulbildung, beid. Landessprachen mächtig, für Buch- u. Papierhandlg. in Bydgoszcz gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf unt. B 4068 an die Geschst. d. Ztg.

Lehrling
für das kaufmännische Büro, Abiturient, beid. Landessprach. mächtig, gesucht. Nur schriftliche Meldungen. 4031
Młyny Lubickie,
Toruń, Kopernika 10.

Einen Lehrling
stellt sofort ein Johann Kelm, Schneidermeister, Bydg., Grunwaldzka 26.

Schneider-Lehrling
stellt sofort ein 4042
Karl Loewke, mistrz krawiecki, Gruczno, ulica Hallera 18, pow. Świecie.

Kellner-Lehrling
stellt von sofort ein
Civil-Kasino 4086
ul. Gdańska 20.

Unverh. jüng. **Knecht** für 20 Morgen, der alle Landarbeiten versteht zum 1. 6. gesucht. 4074
Pfister, Świerkocin, pow. Grudziądz

Ordentl. Junge
bis 15 Jahre für häusl. Arbeiten in bess. Haus gesucht. Meldung mit Lebensl. bis z. 25. d. M. Aleje Mickiewicza 7/8.

Suche z. neuen Schulj.
evgl. Hauslehrerin
für zwei Kinder, 2. u. 4. Kl. Musikal. bevorzugt. Bewerb. mit Zeugnisabschr., Gehaltsforder. u. Lebensl. zu richt. a. Fr. Mitschke, Staniewo, p. Koźmin. 4043

Ges. z. 1. od. 15. August
junge Lehrerin
z. Unterr. mein. 14jähr. Tochter (Untertertia) u. zur Beaufs. der Schularbeit. f. 3. u. 5. Schulj. Perf. i. Engl., Franz. u. Poln. Klavierunterr. erw.. Unterrichtserlbn. nicht erford. Lebensl., Lichtbild, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. erbeten an 4044
Frau von Reiche, Rozbitek, p. Kwilcz, pow. Międzychód.

Kindermädchen
evgl., gesund, ehrlich, sof. ges. Bild, Zeugnisse an Frau S. E. Funck, Zamek Nowydwór, pt. Zbąszyń. 4075

Stenotypistin 4054
mit deutsch-polnischer Stenographie, sowie vollk. Beherrschung der poln. Sprache in Wort und Schrift von sofort gesucht. Offerten mit selbstgeschriebenem Lebenslauf in beiden Sprachen und Lichtbild zu richten an
Landbund Weichselgau-Tczew, Kopernika 1.

Selbständige
Techniker u. Schlosser,
Spezialisten in Ofenbau u. Bäckereimaschinen gesucht. Offerten mit Lebenslauf unter „Specjalista" an Biuro ogłoszeń „Fuchs", Łódź, Piotrkowska 87. 4056

Evangl. Mädchen
mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,
Diakonisse
zu werden, können jederzeit im 3814
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Verkäuferin
a. der Lebensmittelbr. gesucht. Bildoffert. mit Lebensl. unter T 1871 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuverl. Wirtin
die gut kocht, backt, einweckt u. d. Aufz. v. Federvieh verst., z. 1. od. 15. 6. ges. Zeugn., Lebensl., Gehaltsanspr. einsenden unt. B 4078 an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtiges evangel.
Wirtschaftsfräul. oder Stütze
die keine Arbeit scheut, zuverläß. u. kinderlieb, gute Näh- u. Haushaltkenntnisse, von sofort
Ziegelei Gramberg, Grudziądz. 4071
Małe Tarpno.

Erfahrene, evangelische
Wirtin
wird zum 1. 6. 37 oder später für groß. Landhaushalt gesucht. Meldung. m. Zeugniss. und Gehaltsforder. an
Frau M. Höltzel
Birkeneck, pw. Brodnica
Pomorze. 4085

Jüngeres
Alleinmädchen oder Diener
perfekt im Kochen, Servieren, Plätt., f. Stadthaushalt für alleinsteh. Herrn gesucht. Off. mit Altersang., Zeugnisabschriften unt. E 1899 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen, perfekt in all. häuslichen Arbeiten, zum 1. 6. 37 gesucht. 4080
Moenke, Mleczarnia Centralna, Toruń 3.

Suche ab sof. ehrl.
fleiß. Stubenmädch.
auch für Gartenarb. u. zum 15. Juni cr. weg. Verheirat. d. bisherig. e. umsicht., ehrl., ält., ev. Mädchen für Küche, Federvieh und Garten. Frau Erika Nachau, Wielki Zajączkowo, poczta Nowe, Pom.
4074

Wegen Verheirat m. Stütze suche ich zu sof. f. mein. Molkereihaushalt ält., zuverl., ehrl.
Mädchen
mit guten Kochkenntn. u. erf. in Geflügelaufz. Off. unt. L 1930 a. d. Geschst. dies. Ztg. erb.

Stellengesuche

Suche zum 1. Juli od. 1. Okt. 1937 Stellg. als
Förster oder Revierförster
bei bescheid. Ansprüch. Jede Größe der Forst mit Jagdschutz angenehm. Suchender ist 30 Jahre alt, geboren. Schlesier, 1,73 m groß, verheir., kinderlos, von Kindheit an im Fach. Allseitig im Forst- und Jagdfach sehr erfahr., passion. Heger u. Jäger in Hoch- u. Niederjagd, guter Fasanenzüchter, Hundeführer, Waldhornbläser und vor allem scharf auf Raubzeug und Wilderer, stets nüchtern, ehrlich und zuverlässig, der poln. Sprache mächtig, gute Zeugnisse u. Empfehlungen zu Diensten. Frau könnte auch Buchführung übernehmen, sowie deutschen Schul- und Musik-Unterricht erteilen, da 6 Jahre als Organistin und Wanderlehrerin tätig gewesen, auch Nähkenntnisse vorhanden. Gefl. Offerten erbeten unter B 1877 an die „Deutsche Rundschau".

Berufs-Landwirt
in ungekünd. Stellung, 33 J. alt, verh., kinderlos, 10 Jahre im Fach, i. Rübenbau u. Viehz. auf das beste vertraut, sucht anderweitig, auch in Kongreßpol. Dauerstellung. Off. u. W 4069 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Strebsamer Landwirt
sucht Stellung a. Vogt, Hofverwalter od. Beamter b. geringen Ansprüchen. Mit allen landwirtsch. Arbeiten vertraut, als Hofverwalter bereits tätig gewesen. Zuschr. erbet. unt. E 4088 a. d. G. d. Z.

Brennereiverwalt.
Verheiratet, 31 J. alt, 15 J. im Fach. Gut bekannt in der Landwirtschaft sowie Führung d. Genossenschaftsbrennerei. Gut. Zeugn. von deutsch. u. polnisch. Gutsbesitzern, sucht v. 1. 7. 1937 evtl. später Stellg. Off. u. W 1722 an d. Gst. d. Ztg. erbet.

Diplom-Optiker
24 J., evgl., ledig, 1 J. dtsch. Fachschule, sucht entsprechende Stellung (auch Foto-Arbeiten).
„Berufshilfe"
Bydgoszcz, Gdańska 66, I

Mühlenfachmann
led., mit allen Zweigen der Müllerei vertraut, beid. Landesspr. mächt., sucht Stellung als Werkführer od. erster Geselle. Übernehme auch Mühle auf eigene Rechnung, auch in Pacht. Kaution vorh. Frdl. Zuschr. an
A. Schmidt, 4047
Młyn Pacołtowo,
p. Nowemiasto,
pow. Lubawski.

Gärtner 28 J., evgl., 7 J. Prax., m. gut. Zeugn., bewandert in Topfkult., Frühgem., Parkpflege usw., in ungekünd. Stellung, sucht zum 1. od. 15. Juni Stellung als
selbständ. Gärtner
Offerten unter G 1916 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Junger 4083
Bäckergeselle
sucht Stellung von sof. od. später. Freundliche Angebote erbitt. Ernst Bechtloff, Wasielewko, poczta Wylatowo, pow. Mogilno.

Tischler evangl., sucht Beschäftig. zur weit. Ausbildung Off. unt. Z 4076 an die Exped. dieser Zeitung.

Ordentl., fleiß., ehrlich.
Mann
sucht Beschäftigung
gleich welcher Art, auch als Wächter. 3974
A. Strehlau,
Szwederowo, Halicka 2.

Gut empfohlene
Hausschneiderin
sucht Beschäftigung. Offerten unter C 4079 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Wirtin, Stütze oder Köchin
auch in frauenlosem Haushalt von gleich oder später. Gute erstklassige Zeugnisse und Empfehlungen. Augenblicklich noch in Stellung im deutschen Kasino seit bereits 6 Jahren. — Offerten unter A 4077 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche Stellung als
Jungwirtin od. Stütze
vom 15. 6. oder 1. 7., Gutshaushalt bevorzugt, erstkl. Zeugnisse vorh. Frdl. Angebote bitte zu richten unter Z 1884 a. d. Gst. d. Ztg.

Tüchtiges Mädchen
sucht von sof. od. später a. Stütze od. Stubenmädchen Stellung. In allen Wirtschaftszweig. gut bewandert. Beste Zeugnisse vorhanden. Offerten unter P 4017 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Hausgrundstück
ca. 1 Mrg. groß. Obst- u. Gemüseg., 4 Wohnung., freie 2 Zimmerwohng., in Geschäftslage, Stall, Waschk., Räucherkam., weg. Erbschaft f. 9000 zł z. verk. Kujawska 91. 1860

Ein Grundstück und ein Bauplatz in zentraler Lage Brombergs
einer deutschen Bank gehörend, stehen durch mich preiswert zum Verkauf. Interessenten wollen sich melden bei 3876
Konrad Kaempf
Danzig Elisabethwall 9 Tel. 224 63. Zoppot Beerenstr. 9 Tel. 520 63.

Sehr gut. Manufakturwar.-Geschäft in mittlerer Stadt im Freistaat
Umsatz ca. 200000.— G; erford. 45000.— G.
Karl Groß, Danzig-Langfuhr
Rickertweg 14. 4040 Tel. 422 33.

Berlin-Schöneberg
Erstklassiges Eckgrundstück
fünf Läden, mittlere Wohnungen, besonders günstige Lage. Jetztmiete RM. 26.000, jährl. Ueberschuß RM. 10 000, aufgewert. geregelte Hypothek, sof. billig z. verkaufen od. zu tauschen.
Leo Wolf, Bydgoszcz,
Gdańska 46 1936 Telef. 1560.

Möbel
einfache und elegante, gut und preiswert, erhalten Sie bei
M. Retzlaff 2715
Bydgoszcz, ulica Długa 76
in der Nähe des Autobahnhofes.

Fahrräder beste Fabrikate stets Gelegenheitskäufe
Sobieskiego 9 W. 6. 1919

Achtung, Gärtner! 1898
Gewächshaus-Einrichtung, Warmwasser-Heizungsanlage mit neuwertigem Höntsch-Gliederkessel, Fensterglas, neuwertiger Rollwagen (2,50×3 m), auch als Milchwagen geeign., weg. Umstellg. preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt Dahms, Kcynia, Ogrodowa 4.

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche und
Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten zu billigsten Preisen empfiehlt 3508
Waligórski
Bydgoszcz
Tel. 1223 - Gdańska 12
Poznań, ul. Pocztowa 31

Verkaufe oder tausche nach Berlin
Wohn- und Geschäftshaus
erstklass. Objekt in lebh. Stadt, guter Lage, sehr günstig für neunfache Miete. Erforderl. Barzahlung 20000 Złoty. Offerten unter A 1887 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Haus mit Garten
ca. 80 Obstb. rc., Stadtzentr., 12000 Zł., gegen Barzahl. zu verkf. 3991
ul. Poznańska 24, Wg. 3, tägl. 4—5 Uhr.

Landwirtschaft
115 Mrg. Weizenboden, neue Gebäude, kompl. Invent., Karpfenteiche, Garten, 28 km von Bydgoszcz, günstig zu verkaufen. Derfert, Bydgoszcz, Pomorska 22, W. 3.

Gewerbe- 4009
Zinsgrundstück
Toruń, Bydgoska 104, günst. zu verkauf. Ausk. dorselbst. Czajkowski.

Besondere Gelegenheit!
Wegen Krankheit verkaufe m. gut eingeführt. **Papier- und Schreibw.-Geschäft** mit sämtl. Ware u. Einrichtung v. sof. od. 1. 7. 37. Bestehend seit 1919. 1845
Angeb. zu richten an Lucie Kaminsky, Lubawa, Kilińskiego 2.

Zinsgrundstück
hiers. bill. z. verk. Ausk. Gołębiewski, Sępólno, Sienkiewicza 45. 4007

Jetzt beste Pflanzzeit
für
Koniferen
gut Ballen haltend.
Größte Auswahl in besten Sorten.
Balkonpflanzen, Edelwein und Clematis
mit Topfballen.
Sommerblumen
und
Gemüsepflanzen
Jul. Roß
Gartenbaubetrieb,
Grunwaldzka 20,
Tel. 3048. 3893

Altrenommierte
Möbelfabrik
mit erstkl. Grundstück, sämtl. Maschinen und Werkzeug. (22 Hobelbänken)
zu verkaufen.
Erford. Barzahl. 18 000 Zł. Offert. unter B 1888 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Haus, Kleinstadt, 2 Läden m. Wohnung., 6 Miet., kl. Gart., 16000, evtl. m. komplett. Tischlerwerkst. sofort zu verk. Anfrag. unt. U 4048 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaft 20 Morg., bei Bydgoszcz, für 6000 zł bei 4500 zł Anzahlg. z. verkauf. Biegon, Bydgoszcz, Jana Kazimierza 8. 1909

Bauplätze zu verk. Czerska 8.
1935

Kuh, tragend,
zu verkaufen. Suchland, Toruńska 119. 1015

Schöner Jagdhund
im 2. Felde, gut. Apporteur, wegen Aufgabe d. Jagd billig abzugeben.
Rohde, Mogilno, Gorzelnia. 4015

Rassereinen
Drahthaar-Foxterrier
(Rüde) 5 Mon. alt, von import. Hündin in gute Hände abzugeb. Preis 30 zł. Off. unt. D 4081 an d. Exped. dies. Ztg.

Eich. Ausziehtisch
mit 4 Stühlen und 3-armige Gaskrone zu verkaufen. 1894
Sienkiewicza 31, W. 2.

Sämtliche
Blumen- und Gemüsepflanzen, Tomatenpflanzen,
reichhalt. Auswahl von 3776
Balkonpflanzen.
Robert Böhme
Jagiellońska 16.
Tel. 3042.

Möbel
aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt best. Qualit. empfiehlt
Jgn. D. Grajnert 3508
Bydgoszcz, Dworcowa 21

Runder Eichentisch, 4 Lederstühle, Kleiderschränke, Radio, 110 B., billig zu verkauf. 1907
Gerth, Weln. Rynek 8.

Sportkarabiner
Pistolen,
Jagdgewehre,
Luftbüchsen etc.
am günstigsten
im **Spezial-Waffengeschäft** 3031
HUBERTUS
ulica Grodzka 8 (Ecke Mostowa) Telefon 3652
An- und Verkauf von gebrauchten Waffen.

Ford-Limousine
4 Zyl., 4-türig, gut erhalten, bill. zu verkauf. Zu besichtigen 4082
ul. Mazowiecka 21.

Verkaufe, da größeren gekauft, geschlossenen
Lieferwagen
Fiat 505, Tragkraft ¾ To., neu bereift, im best. Zustande. 1905
A. Latte, Bydgoszcz, Grunwaldzka 1.

Motorrad, 250 ccm, „Metschleß", fahrbereit, billig zu verk. Nakielska 24. 1907

Herrenfahrrad
Damenfahrrad
Kutschwagen
Rollwagen verk. 1881
Schubert, Kujawska 5.

Leichter 1906
4 sitz. Kutschwagen
zu verk. Sienkiewicza 8.

Ein fast neuer Geschäftswagen u. ebensolches Kutschgeschirr zu verkaufen 1918
Grunwaldzka 147.

Gebrauchter eiserner
Geldschrank
zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe unt. T 4033 a. d. Gst. d. Z.

Drehrolle
(Zobel) zu verkauf. Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z. 1904

Betriebsfähiger
Dampf-Kessel
6—8 Atm., Pasteurisator für Sahne, 200 - 300 Stdleistung., Milchständer, ca. 40-60 Ltr., Milchbassin, ca. 400 Ltr gesucht. Offert. unt. H 1922 an die Gst. d. Zt.

Zementfalzstein-Maschine
(Original Dr. Gaspary) Modell Lipsia, mit 400 Unterlagen, betriebsfertig, hat abzugeben
Spiekermann, 4080
Szamocin, pow. Chodzież.

Kaufe
Lokomobile
Lanz oder Marschal, 7—8 Pferdekräfte, in gutem Fahrzustande. Angebote mit Angabe des Jahrganges und Preis an 4055
Jan Nadolski,
Kowalewo (Pom.).

Fahrbare **Lokomobile** kauft Czajkowski, Kowalewo (Pom). 4032

---

100 ³⁄₈ l-Flaschen
Erdbeermark
ohne Zucker zur Speiseeis-Herstellung hat abzugeben B. Radke, Chojnice, Człuchowska 22.

Gut eingeführte 193
Fleischerei
Mittelpunkt Bydgoszcz, für 3500 zł abzugeben. Näh. Pomorska 12/3.

Wohnungen

5-Zimmer-Wohng.
2. Etg., z. 1. 7. zu verm. Śniadeckich 12, W. 5. 1923

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

---

4 Zimmer u. Küche
auch für Büro geeignet, Krocza 1, Wg. 4, sofort zu vermieten. 19 3

Wohnung
von 4 od. 3 groß. Zimm. mit gut. Beigel. u. allen mod. Bequemlichkeit. in gut. Wohngeg. u. gut. Hause z. 1. Juli od. spät. ges. Angeb. unt. T 3853 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Elegante 3- od. 4-Z.-**Wohnung** mit allem Komfort vom 1. Juli zu vermieten. 1914
Aleje Mickiewicza 7. Näher. das. Wohng. 4.

---

4 Zimmerwohng.
renoviert, mit Heizung per sofort z. vermieten.
1929 Sobieskiego 6.

3-Zim.-Wohng.
z. verm. Hetmańska 22. Erfr. Kanałowa 11, W. 1
1885

---

3 Zimmer
mit Badeeinrichtung z. 1. 6. zu vermiet. Emilii Plater 9, Bielawki. 1925

3-Zimmer-Wohng.
v. 1. 6. 37 zu vermieten
Grunwaldzka 22. 1920

3-Zimmer-Wohng.
zu vermieten 1921
Siemiradzkiego 5.

In Villa schöne 1872
3 Zimm.-Wohnung
mit evtl. kl. Garten an ruhige Mieter abzugb.
Busse, Nakielska 161.

Leeres Zimmer
Zentrum der Stadt, gesucht. Offert. unt. C 1889 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Großes Zimmer
u. Küche, 3. Etage, vom 15. 6. a. ruh. Miet. abzug. Off. u. F 1911 a. d. G. d. Z.

Laden
m. Wohng., beste Lage am Markt, mit Einrichtung alt eingeführt. Geschäfts (Leder, Manufaktur, Schuhwar.), auch für jede andere Branche sof. z. vermiet.
A. Lazarus,
Sępólno Pomorze. 1886

Laden
3 Stub., Küche, Keller usw. zu vermieten. 3985
H. Grittner, Nakło, Dąbrowskiego 9.

Möbl. Zimmer

Fräulein sucht möbl. od. leeres Zimmer. Offerten unter J 1924 an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
evtl. Küchenbenutzung, an Dame zu vermieten. Angenehmer Sommeraufenthalt. 1870
Busse, Nakielska 161.

Pachtungen

Berufslandwirt, poln. Staatsb. deutsch. Nat., sucht sofort oder 1. 7. 37 i. Posen od. Pommerell.
Gut von 500 bis 1000 Morg. mit oder ohne eisern. Invent. zu pachten. Off. unt. S 4027 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtschaften,
80, 73 und 68 Morgen, günstig zu verpachten. Chrobrego 23, W. 5. 4062

Netzewiesen
ca. 30 Morg., verp. ich am 6. 6. 37, nachm. 3 Uhr, bei Peter, Kruszyn Krajeński. 1908
H. Fredrich, Bydgoszcz, Plac Poznański 5.

Die der evangelischen Kirchengemeinde Bydgoszcz gehörenden, bei Kruszyn niem. (Deutsch Kruschin) belegenen 4025
Netzewiesen
sollen in 8 Parzellen Nr. 131 bis 138 zu je rund 6 Morgen auf ein Jahr (1937) im ganzen oder einzeln verpachtet werden. Hierzu findet ein Termin
am Freitag, dem 28. Mai 1937,
nachmittags 4 Uhr,
in Lipinki (Lindendorf) Gasthof Weber statt.
Evangelischer Gemeinde-Kirchenrat.
Aßmann.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 115.

Bromberg, Sonntag, den 23. Mai 1937.

Kronprinz Michael.

Zum Besuch des rumänischen Thronfolgers in Warschau.

Am Montag, dem 24. d. M. trifft der sechzehnjährige rumänische Kronprinz Michael, der schon einmal (1927—1930) König seines Landes war, in der polnischen Hauptstadt ein, um im Auftrage seines Vaters, des Königs Karl II. aus dem Hause Hohenzollern dem Staatspräsidenten der Republik Polen eine Einladung nach Bukarest zu überbringen. Kronprinz Michael befindet sich auf der Rückreise von den Krönungsfeierlichkeiten in London, bei denen er die rumänische Königsfamilie vertreten hat.

Als nach dem Sturz Alexander Cuzas im Februar 1866 Prinz Karl von Hohenzollern-Sigmaringen zum Erbherrscher des Fürstentums Rumänien, das aus der Vereinigung der Moldau und Walachei hervorgegangen war, gewählt wurde und seine Krönung zum König im Mai 1881 erfolgt war, bestieg der Sproß eines deutschen Fürstenhauses den rumänischen Thron. Da Karl I. einen unmittelbaren Erben nicht hatte, wurde sein Neffe, Prinz Ferdinand von Hohenzollern-Sigmaringen zum Thronfolger bestimmt. Beide haben es nicht leicht gehabt sich durchzusetzen, und das Hineinwachsen der Abkommen einer fremdstämmigen Dynastie in das rumänische Volkstum machte nur langsame Fortschritte. Im damaligen Westeuropa galt der Balkan als eine kulturelle und zivilisatorische „Wildnis“ und die primitiven Lebensformen seiner Bauernvölker wurden mit dem Hochmut eines überlegenen Intellektualismus betrachtet, ohne daß man sich dessen bewußt wurde, daß die balkanischen Stämme mit der ganzen Kraft ihrer unverbrauchten Instinkte über Jahrtausende hinweg durch die Wirren unzähliger Kriege sich ihr völkisches Eigenleben bewahrt hatten. Gerade deswegen auch kam Karl bei Ausbruch des Weltkrieges hinsichtlich der politischen Einstellung für oder gegen die Mittelmächte in schwere Konflikte mit dem Kronrat, ja schließlich mit dem ganzen rumänischen Volke.

Anders bei dem Vertreter der dritten Generation des rumänischen Königshauses, dem jetzigen König Karl II. Schon im Lande geboren, am Bukarester Hof aufgewachsen, in seinen Universitätsjahren von dem bekannten Universitätsprofessor und Politiker Jorga geleitet, bekam er in jungen Jahren einen Einblick in die rumänische Volkspsyche. Er kämpfte nach dem Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg als Kommandeur eines Gebirgsschützenregiments an der Front gegen die Mittelmächte. 1925 kam es, als er von seinem Vater zu der Begräbnisfeierlichkeit der Königin-Mutter Alexandra von England nach London entsandt wurde, seines Privatlebens wegen zu Differenzen mit der damals noch am Hofe einen ungeheuren Einfluß ausübenden Liberalen Partei. Bratianu, der Parteiführer, forderte die Einrichtung seiner Lebenshaltung nach Regierungsanordnungen, was Karl mit dem Thronverzicht beantwortete. Zwischen Heer und Parlament wurden heftige Auseinandersetzungen über die Frage einer Rückkehr des Kronprinzen geführt. Als die Nationalzaristen die Liberalen ablösten, griff die Diskussion auch auf die breite Öffentlichkeit über. Jetzt zeigte sich, welcher Beliebtheit sich Karl II. bei den breiten Massen erfreute: Man forderte stürmisch seine Rückkehr, und am 6. Juni 1930 traf er, von München mit dem Flugzeug kommend, auf dem Flughafen Baneasa in Bukarest ein. Schon zwei Tage später wurde er erneut zum König proklamiert.

Das rumänische Volk hat heute einen Kronprinzen, der schon einmal König war: Michael (rumänisch: Mihai), Großwoiwode von Alba Julia (Karlsburg). Während seines Vaters Abwesenheit und nach dem Tode seines Großvaters Ferdinand wurde Michael zum König eingesetzt. Während seiner Minderjährigkeit — er war 1927 sechs Jahre alt — nahm ein Regentschaftsrat, dem auch der inzwischen seiner Würden enthobene Bruder des jetzigen Königs, Prinz Nikolaus angehörte, seine Rechte wahr. Nach drei Jahren — 1930 — mußte er die Königswürde an seinen Vater abtreten und wurde wieder Kronprinz. Karl II. hat seinen Sohn sofort mitten in das Volk gestellt und läßt ihm eine ganz moderne Erziehung geben. Michael besucht wie jeder andere junge Rumäne das Lyzeum und schließt sich von keiner gemeinsamen Schulveranstaltung aus. Natürlich bekommt er Sonderunterricht in staatspolitischen und sprachlichen Fächern, da von ihm als zukünftiges Staatsoberhaupt auch einmal besondere Kenntnisse verlangt werden müssen. Seine geistigen und sportlichen Leistungen liegen nach dem objektiven Urteil seiner Lehrer, weit über dem Durchschnitt. Er spricht schon heute mit 16 Jahren fließend Französisch und Englisch, aber auch gut Deutsch. Seine schlichte Umgangsart mit allen Menschen und seinen Mitschülern gewinnt sofort. Wie beliebt er ist, zeigte sich bei seiner schweren Erkrankung in Florenz: Nicht die Telegramme der Kammer und des Senats und nicht die üblichen an Byzantinismus grenzenden „Ausführungen“ der rumänischen Presse, sondern die unzähligen Genesungswünsche, die ihn im Krankenhaus aus allen Schichten des rumänischen Volkes erreichten, sind ein Maßstab für die Gefühle, die das Volk ihm entgegenbringt, und in welchem Maße er im Volk wurzelt. Wenn er offiziell bei Paraden und Staatsbesuchen neben seinem Vater auftritt, zeigt er eine für seine Jugend erstaunliche Haltung, die aber keineswegs Unnahbarkeit ausdrückt.

Wie der Bukarester Berichterstatter der „Breslauer Neuesten Nachrichten“ erfährt, hat der Kronprinz „privat“ eine besondere Leidenschaft: Autofahren und Automechanik. Er hat sich im Palais an der Calea Victoriei eine vollständige Werkstatt eingerichtet. Daß er die Führerscheine für alle Klassen, auch für Überland-Omnibusse, erworben hat, ist keine Besonderheit mehr. Aber daß er bei dem letzten Besuch der Staatsoberhäupter der Kleinen Entente im Juni des vergangenen Jahres seinen Vater und den tschechischen Staatspräsident Benesch von Bukarest nach Sinaja fahren durfte, beweist das Vertrauen, das der König in seine Fahrkunst und Besonnenheit setzt. Prinz Michael ist jedenfalls ein „ganzer Kerl“! Heute lenkt er noch Autos, eines Tages wird er das Staatsschiff lenken müssen, und dann wird er beweisen können, daß er den Namen Michael-Mihai, den er in Erinnerung an den Großwoiwoden Mihai Viteazul — Michael der Tapfere — erhielt, zu Recht trägt.

Polens zukünftiges Industrierevier*).

V.

Sandomirs große Vergangenheit.

(Von unserem M. H.-Redaktionsmitglied.)

Sandomir, im Mai 1937.

Es ist immer wieder ein interessantes Erlebnis, in diesen polnischen Städten, die für den deutschen Reisenden ja meist Stücke einer unbekannten Welt sind, aus Geschautem und Gehörtem, aus Erlebnis und Mitteilung, aus dem Charakter der Bauten und der Menschen sich langsam das Werden dieser Stadt wie ein Mosaikbild zusammenfügen zu sehen.

Wenn man auf dem Marktplatz in Sandomir steht, in dessen Mitte sich das Rathaus erhebt, wenn man die rechtwinklig von den Ecken des Marktes ausstrahlenden Straßen sieht, dann weiß man: Dies hier ist eine deutsche Stadtgründung. Der Besucher erinnert sich gelesen zu haben, daß bis nach Sandomir, das zu den östlichen Grenzgebieten Polens gehörte, die Tataren vorstießen und daß schon vor 1250 deutsche Ritter den Grenzschutz versahen, u. a. „in Opatow im Sandomirer Land“. Bei Bujak, einem polnischen Historiker, heißt es darüber: „Schon vor dem Einfall der Tataren (1241) finden wir eine Menge Deutsche in den östlichen Grenzgebieten Polens an der mittleren Weichsel, in Masovien und im Sandomirer Land.“

Aber nach diesen ersten dort ansässigen Deutschen müssen später Kolonisten gekommen sein, Handwerker und Kaufleute, denen für die Gründung einer neuen Stadt Sandomir 1244 das Magdeburger Recht verliehen wurde. 1286 ist dieses Recht dann erneuert worden. Der Ort selbst muß schon früher existiert haben. Er wird 1139 als Hauptstadt eines Fürstentums und 1148 wird ein Sądomir in der Bulle Eugens III. genannt. Nach polnischer Behauptung hat die Ortschaft ihre Bezeichnung von dem Gründer der Stadt namens Sandomir erhalten.

Über die deutsche Einwanderung und die Stärke der deutschen Bürgerschaft sei noch kurz auf die Feststellungen des polnischen Gelehrten Ptaśnik verwiesen, der u. a. schreibt: „Es besaßen denn auch die bedeutendsten polnischen Ortschaften wie Bochnia, Tarnów, Wieliczka, Neu-Sandez, Sandomir, Lublin, Bietsch, Krossen und weiter im Osten Lemberg während eines längeren und kürzeren Zeitraumes eine derart zahlreiche deutsche Bevölkerung, daß die Stadtverwaltungen, Schöffengerichte usw. vom 13.—15. Jahrhundert sich vornehmlich aus ihren reichsten Vertretern zusammensetzten. Die polnische Landbevölkerung vermochte erst langsam im 15. Jahrhundert aufzutauchen.“

In Sandomir wurde übrigens mancher Staatsakt durchgeführt. So hat der König Kasimier der Große hier der Stadt Lemberg das Magdeburger Recht verliehen. 1433 beschwerte sich auf dem Sandomirer Schloß vor dem König eine Gesandtschaft der Byzanthinischen Synode über die Kreuzritter und verlangte ein Einschreiten des Königs. 1570 fand die für die Geschichte des Protestantismus in Polen so bedeutungsvolle „Union von Sandomir“ statt, die zu einer Verständigung der drei evangelischen Bekenntnisse führte.**) Heute gibt es hier keine Protestanten und nur eine Ulica Reformacka erinnert vielleicht an die Tage, da es in Sandomir viele Reformierte gab.

Der König Stefan Batory hat im Jahre 1585 der Stadt ein Privileg zur Anlage von Wasserleitungen gegeben. Nur in wenigen Häusern gibt es augenblicklich Wasserleitungen. Dafür sieht man auf dem Markt einige Buden aus Holz, aus denen die Einwohner in Eimern Wasser holen. Ob die Mädchen, die diese „Wasserkioske“ betreuen, ihre Ämter auf jenes königliche Privileg zurückführen, habe ich allerdings nicht ergründen können.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts begann der Verfall Sandomirs — „einst die schönste Stadt Polens nach Krakau“, wie im Jahre 1585 ein Mann namens Sarnicki schrieb. Die Stadt lag eingebettet in Obstgärten, die sie wie ein Wald umgeben haben sollen. Birnen, Äpfel, Pflaumen und Weintrauben gab es hier in Fülle, ferner in den Wäldern sehr viel Wild.

Die Überreste des Schlosses von Sandomir, das einst vielen Fürstlichkeiten Aufenthalt geboten hatte, sind noch heute in veränderter Form auf einem Hügel zu sehen. Dieses Schloß war ursprünglich der Kern der ersten Siedlung und wurde nach dem Tode des Königs Bolesław Schiefmund (1138) die Residenz der Fürsten. Durch Siegmund I. wurde es 1520 vollständig neu aufgebaut. 1655 besetzten das Schloß jedoch die Schweden und ein Jahr später ließ Karl XII., der große Schwedenkönig, das Schloß in die Luft sprengen. Einige Mauern und Türme nur blieben erhalten, die bis zum Ende des 18. Jahrhunderts den Starostei-Behörden als Unterkunft dienten. 1825 ließen die Österreicher das Schloß in ein Gefängnis umwandeln. Und auch heute noch tragen die Fenster, die einstmals einen herrlichen Blick auf die Weichsel frei ließen, Eisengitter und eiserne Platten, die lediglich an der Oberseite den Insassen einen kleinen Streifen Himmels zeigen.

Wenn man an dem Schloßberg vorbeiwandert, gelangt man auf einen zweiten Hügel, auf dem sich die Kathedrale erhebt. Die gotische Kirche, durch Kazimier den Großen erbaut, hatte unter der Sprengung des Schlosses schwer zu leiden. Der wiedererrichtete Bau, dessen Mittelschiff von schmalen viereckigen Säulen getragen wird, enthält im Altarraum etwas, was den Besucher aus dem Westen immer wieder in Polen überrascht: Innerhalb der gotischen Spitzbogen finden wir auch hier in der Sandomirer Kathedrale byzantinische Malereien. Etwa um die Hälfte des 15. Jahrhunderts machte sich der litauisch-östliche Kultureinfluß in Polen bemerkbar. Die Künstler, die Władysław Jagiełło heranholte, versuchten die Kunst der Mönche vom Berge Athos in Einklang zu bringen mit der westeuropäischen gotischen Bauweise. Erst im Jahre 1936 hat man in der Sandomirer Kathedrale unter grauem Putz die Freskomalereien entdeckt und sie in ihrer alten Farbenpracht wieder entstehen lassen. Sie stellen eine der Sehenswürdigkeiten des heutigen Sandomir dar.

Als Zeuge eines starken Bürgertums im Mittelalter hat sich das Rathaus erhalten, das im Laufe der Jahrhunderte mehrere Brände hat erleben müssen. Heute sehen wir ein einfaches rechteckiges Gebäude mit einem Turm an der Seite. Dem schlichten Bau gibt ein Maueraufsatz, die sogenannte Attika im italienischen Renaissancestill, eine leichte Beschwingtheit. Diese Art von Maueraufsätzen, die das schräge Dach verdecken, ist durch einen Italiener namens Gian Maria Padavano beim Umbau der Krakauer Tuchhallen in Polen eingeführt worden.

Im mittelalterlichen Sandomir wurde lebhaft Handel getrieben; bis nach Danzig hin gingen die Verbindungen. An der Weichsel mögen einmal viele Speicher gestanden haben. Auf die heutigen Tage hat sich nur ein einziger erhalten, der aber keineswegs die schönen Formen aufweist, wie man sie bei den vielen Speichern in Kazimierz an der Weichsel noch heute antreffen kann.

Die schnelle Entwicklung der Nachbarstädte, besonders von Lublin und Lemberg, hat Sandomir zurückgeworfen. Seine Bedeutung sank mehr und mehr. Daran konnte auch die Erbauung des Jesuiten-Kollegiums nicht viel ändern, die 1603—1615 erfolgte. Dieses Kollegium entstand auf Grund einer Schenkung des Posener Wojewoden und Sandomirer Starosten Hieronym Gostomski. Ein Flügel des ehemaligen Jesuiten-Kollegs mit einem hohen stark profilierten Barockgesims ist noch heute erhalten.

Hinter dem Opatower Tor befindet sich das Priesterseminar, das einmal ein Kloster der Benediktinerinnen war und in dem eine Schule für die Töchter des Adels unterhalten wurde. In der St. Michaelskirche, die sich in der Nähe befindet, gibt es eine interessante Kanzel: Sie soll in Sandomir hergestellt sein und stellte einen Baum dar, der aus dem Herzen des am Boden liegenden heiligen Benedikt wächst.

Auf seinen Wegen durch die Stadt steht der Besucher plötzlich in der ul. Długosza, der Długosz-Straße. Jan Długosz ist der Vater der polnischen Geschichtsschreibung; sein Hauptwerk, die „Historia polonica“ (12 Bücher) gibt einen Überblick über die Geschichte Polens besonders im 15. Jahrhundert. Długosz, der für den Bischof Oleśnicki hier in Sandomir ein Haus erbaut hatte, das in der nach ihm genannten Straße steht, entstammt einer Sandomirer Patrizier-Familie. Er war oftmals für den König und den Bischof in diplomatischen Aufträgen im Ausland tätig.

Man nimmt an, daß die Patrizier-Familie, der Długosz entstammt, eine deutsche gewesen ist. Dr. Kurt Lück beschäftigt sich mit der Abstammung der Familie Długosz in seinem Werk „Deutsche Aufbaukräfte in der Entwicklung Polens“. Er verweist dort auf die Wandlungen der Familiennamen im 15. Jahrhundert und sagt: „In Lublin gab es zunächst ein Nickil Lang (Longus) im Patriziertum, später Ratsherr Długosz, in Thorn Johann Dlugosch, Sohn des Ratsherrn „Simon Lang“ (1627), in Premissel im 15. Jahrhundert erst „Longus“ mit deutschen Vornamen, dann Dlugosch. Die gleichen Wandlungen in Neu-Sandez, Krossen, Sandomir usw. Der Lubliner Ratsherr Petrus Długosz, nachweislich ein Bruder des Geschichtsschreibers Jan Długosz, und „Nickel Lang de Lublin“, wie er noch als Ratsherr in Lemberg genannt wird, gehören wohl zu ein und derselben ursprünglich deutschen Familie Lang.“

Eng sind die Verbindungen dieser Stadt Sandomir zu Długosz. Überhaupt sind von hier eine ganze Reihe bedeutender Männer hervorgegangen, so Dichter, Ärzte und Gelehrte.

Eine Epoche regen bürgerlichen und geistigen, wie auch kaufmännischen und gewerblichen Lebens hat Sandomir hinter sich. Man ist sich dort dessen voll bewußt. Als ich durch die Straßen der Stadt wanderte, sah ich Plakate, die für eine Veranstaltung warben: „Sandomir einst und in Zukunft.“ Im Programm des Abends, der leider vor einigen Tagen stattgefunden hatte, nahm der Teil „Sandomir von ehedem“ den weit größeren Raum ein. Zahlreiche Rezitationen aus Werken von Dichtern, die aus dieser Stadt stammten, waren eingeflochten.

„Sandomir der Zukunft“ bildete nur einen kleineren Teil der Vortragsfolge. Und das ist verständlich. Man muß abwarten, ob die Pläne, die eine neue Epoche dieses Gebietes ankündigen, verwirklicht werden.

*) Siehe auch „Deutsche Rundschau in Polen“ Nr. 109, 110, 111, 113.

**) Anmerkung: Die berühmte Sandomirer Union vom 14. April 1570, auch „polnische Konfession“ genannt, brachte eine Einigung zwischen den damals auch im Polentum stark vertretenen drei evangelischen Bekenntnissen: dem Luthertum, den (calvinistischen) Reformierten und der Unität der Böhmischen Brüder. Man fand sich damals sogar in der Abendmahlsfrage zu einer Einigungsformel bereit. Das Hauptverdienst an der nur ein Menschenalter dauernden Union, die zuletzt im Jahre 1595 in Thorn bestätigt wurde, kommt wohl dem lutherischen Superintendenten Erasmus Gliczner aus Posen durch dessen nachgiebige Haltung zu. Die Sandomirer Union, die weit über die Grenzen Polens hinaus größtes Aufsehen erregte, ist auch vorbildlich geworden für die „böhmische Konfession“ von 1575, die gleichfalls Lutheraner, Reformierte und Böhmische Brüder einte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neuaufbau des polnischen Abzahlungsgeschäfts.

Sein Entwicklungslauf in den letzten Jahren und seine Bedeutung als Absatzregulator.

Mit der fortschreitenden Überwindung der Krise und der Annäherung an Vorkriegsverhältnisse kommen allmählich auch diejenigen Gebräuche und Methoden des Wirtschaftslebens zur Geltung, die in der Nachkriegszeit in der Tiefe der Inflation und der darauffolgenden Stabilisierungskrise fast völlig versunken waren; wir denken hier an das Ratengeschäft, das seine Wiederauferstehung zu feiern scheint. Dieses System hat man von jeher als den Niederschlag gesunder Absatzpolitik angesehen, da es sich im Wandel der Zeiten zu einem wirksamen Instrument der Wirtschaftsregulierung entwickelt hatte. In normalen Zeiten hat der Verkauf gegen Teilzahlungen eine ganz bedeutende Rolle im Kreislauf der Ware gespielt. Da ein großer Teil der Konsumenten in der Lage war, zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt, etwa zu Frühjahrs- und Herbstbeginn, wenn sich ein größeres Eindeckungsbedürfnis einstellte, die Mittel für den Einkauf bereitzustellen, fand man einen sowohl den Käufer als auch den Verkäufer befriedigenden Ausweg darin, daß die Abzahlung auf mehrere Monate erstreckt wurde. Hierdurch erzielte man eine Art Stabilisierung in der Warenzirkulation, die in hohem Maße zur Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Gleichgewichts beitrug.

In den Inflationsjahren ist das Ratengeschäft als Wirtschaftsfaktor so gut wie vollkommen ausgeschieden, da die Geldentwertung es dem Geschäftsmann unmöglich machte, auf längere Sicht Waren zu verkaufen, für die er dann nur einen Bruchteil des richtigen Warenwertes erhielt, während er bei Neuauffüllung seines Lagers immer diejenigen viel größeren Mittel bereitstellen mußte, die die Waren am Tage der Anschaffung erforderten. In den ersten Jahren der Stabilisierungskrise hat das Ratengeschäft wieder einen bedeutenden Aufschwung genommen, brach aber in den Katastrophenjahren 1930—1933 in erschreckendem Maße zusammen; mit der beginnenden allmählichen Stabilisierung der Verhältnisse, von 1934 angefangen, wagte sich das Abzahlungssystem wieder langsam hervor.

Jetzt gewinnen wieder jene wirtschaftlichen Theorien die Oberhand, die erklären, daß der Ratenzahlungsverkauf selbst in großem Umfang nicht als eine ungewöhnliche und schon gar nicht als anormale Geschäftsform anzusehen ist; man hegt vielmehr die Überzeugung, daß dieser Warenabsatzmethode eine hohe Bedeutung als Konjunkturfaktor zukomme. Die Mission des Ratengeschäfts ist nämlich in den einzelnen Konjunkturphasen eine verschiedene — je nachdem, ob wir uns am Gipfel oder im Tal der Konjunkturwelle befinden. Der Konjunkturanstieg bringt zweifellos auch eine stärkere Entfaltung des Inlandabsatzes mit sich, während Depressionsperioden für den inländischen Absatzmarkt verstärkte Einschränkung bedeuten. Nun aber ist weder Konjunkturdrosselung noch Unterverbrauch noch die überspitzte Anschaffungstätigkeit im Interesse der Gesamtwirtschaft als Idealzustand anzusprechen; man muß vielmehr die Ausgleichslinie suchen, die sich dem tatsächlichen Konjunkturverlauf bis zu einem gewissen Grad anzupassen hat. Diese Abschleifung von Konjunkturextremen wird insbesondere in der Tiefenregion der Konjunkturlinie durch eine stärkere Entfaltung des Ratengeschäfts ermöglicht; der dauernd vorhandene Bedarf der breiten Massen kann nur bei erleichterten Kaufbedingungen ausgeglichen werden.

Man wird allerdings darauf bedacht sein müssen, daß der Umfang des Kreditgeschäftes nicht die Grenzen überschreite, die durch die finanzielle Leistungsfähigkeit der Bevölkerung gegeben sind. Rechtzeitig anfangen und rechtzeitig bremsen, das ist, in schlichten Worten gesagt, wohl die große Kunst eines gut organisierten Ratengeschäfts. In der Praxis ist die Sache natürlich in den meisten Fällen wesentlich schwieriger; manche Eigeninteressen der auf Abzahlung eingestellten, nicht immer reellen Geschäfte trüben wohl mitunter den Blick für das Ganze, und gerade solche Einzelfälle mögen wohl dazu beigetragen haben, daß das Ratengeschäft bisweilen in Mißkredit gerät. Angleichung der finanziellen Leistungen an die Nutzungsdauer eines Gutes, gleichmäßigere Verteilung von Zahlungsleistungen auf eine längere Zeit von Monaten oder Jahren, Stabilisierung des Konsums auf einem Niveau, das ungefähr der Durchschnittslinie zwischen Hochkonjunktur und Depressionstiefpunkt entspricht — das ist die wirtschaftliche Mission des Ratenzahlungsgeschäftes, und diese kann sicherlich nicht als nachteilig vom gesamtwirtschaftlichen Gesichtspunkt bezeichnet werden.

Im laufenden Jahr, das nach Vorhersage des Konjunkturforschungsinstituts eine Fortsetzung der aufsteigenden Konjunkturlinie bringen dürfte, fällt dem Abzahlungssystem eine ganz besonders wichtige Rolle in der Förderung der Kaufkraft zu; die Absatzbelebung und die bessere Beschäftigung in allen Produktionszweigen wird zum nicht unerheblichen Teil von der Gestaltung des Ratengeschäfts bestimmt werden. In den Jahren einer allmählichen und mühseligen Überwindung der Krise, wie wir sie jetzt erleben, wird die Ratenverkaufspolitik ihre Aufgabe darin erblicken müssen, den Konsumenten in der Deckung des Bedarfs und in dem Aufbau eines menschenwürdigen Lebensstandards zu unterstützen. Vom Standpunkt des Verbrauchers werden durch Bereitstellung von Kredit zum Ankauf von Bedarfsgegenständen, deren Preis die momentan zur Verfügung stehenden Mittel des Käufers überschreitet, Anschaffungen ermöglicht, die sonst nicht im Bereich der Möglichkeit liegen würden; der Konsument wird auf der anderen zu einem streng haushälterischen Aufwand seiner Mittel und zu einer rationellen Einteilung seines Einkommens gezwungen — kurz: er wird dazu erzogen, für größere Zeitabschnitte wirtschaftlich zu denken und zu handeln.

Eine Gegenüberstellung der Licht- und Schattenseiten des Ratengeschäfts führt zu dem Ergebnis, daß dieses System denn doch bedeutend mehr Vorteile als Nachteile bietet. Alles hängt natürlich von der Praxis und der Vernunft der Käufer und Verkäufer ab. Beide tragen die gleiche Verantwortung, daß das Borggeschäft, als wichtiges Mittel zur Umsatzbelebung gedacht, nicht die gegenteilige Wirkung habe. Läßt sich der Konsument bei seinen Anschaffungen nur von der Kauflust leiten und unterläßt er es, mit dem Bleistift in der Hand zu rechnen, so kann er in eine recht bedenkliche Lage geraten. Es sei hier nur an die katastrophale Gestaltung des Ratengeschäfts vor etwa vier Jahren erinnert, als das große Heer von Staats- und Kommunalbeamten, die sich insbesondere beim Tuch- und Baumwollwareneinkauf für Monate hinaus engagiert und festgelegt hatten, plötzlich durch mehrere hintereinander folgende Gehaltskürzungen sich vor die Unmöglichkeit einer Erfüllung ihrer Verpflichtungen gestellt sahen. Die Praxis des Ratengeschäfts war zu dieser Zeit schon so weit ausgebaut, daß der Staat als Brotgeber den Lieferanten gegenüber die Verpflichtung übernommen hat, seinen Bamten monatlich ganz bestimmte Beträge sofort bei der Gehaltsauszahlung in Abzug zu bringen und diese direkt an ihre Gläubiger abzuführen. Die katastrophalen Gehaltskürzungen hatten nun zur Folge, daß die Beamten nach Abzug der Ratenverpflichtungen oft nur ein Drittel ihres Gehalts der früheren Jahre in die Hand bekamen und ihre Familien in die größte Not gerieten. Zu dieser kritischen Zeit sahen sich Staat und Kommunen veranlaßt, in das Ratengeschäft, soweit es ihre Angestellten betraf, einzugreifen, die Übernahme der Verpflichtungen zur Ablieferung der Raten an die Gläubiger abzulehnen und den Beamten Eindeckungen gegen Ratenzahlungen zu verbieten.

Es ist erfreulich, daß die Regierung in letzter Zeit dem Abzahlungsgeschäft ein immer erhöhteres Augenmerk zuwendet und regulierend wirkt, sobald sich Auswüchse zeigen. Insbesondere wird die Neuregelung der Gesetzgebung für das Ratensystem begrüßt, welche der neue polnische Handelskodex gebracht hat. Das neue Gesetz schützt sowohl den Käufer als auch den Verkäufer in weitestgehendem Maße und schafft viele Übelstände ab, die früher insbesondere in Mittelpolen angesichts der Mängel des diesbezüglichen russischen Gesetzes das Ratengeschäft in Mißkredit brachten. Wichtig ist die obligate Einführung der Klausel über den Eigentumsvorbehalt, die den Erfolg hat, daß der Käufer den Gegenstand nicht veräußern kann, bevor nicht die letzte Rate bezahlt ist. Diese Bestimmung ist insofern von größter Bedeutung, als sie besagt, daß für den Fall der Tilgung der Raten mit Wechseln die Zahlung erst dann als geleistet gilt, wenn die Wechsel resp. Rimessen tatsächlich eingegangen sind; bis zur Einlösung der Wechsel bleibt der Gegenstand weiter im Eigentumsvorbehalt des Verkäufers. Ferner wären noch folgende wichtige neue Bestimmungen hervorzuheben: die Möglichkeit der sofortigen Fälligmachung der restlichen Ratenbeträge, wenn ein Rückstand von mehr als zwei Raten eingetreten ist, sowie die Möglichkeit der Rücknahme des verkauften Gegenstandes bei Nichteinhaltung der Verpflichtungen; in diesem Falle aber bleiben die bezahlten Raten nicht verfallen, sondern müssen mit der Abnützung der betreffenden Ware entsprechend kompensiert werden. Als ungemein ersprießlich erweisen sich noch zwei weitere Bestimmungen, deren eine solche Vertragsbedingungen, die für den Käufer eklatant ungünstig sind, als ungültig erklärt, während die andere festsetzt, daß der Gegenstand des Verkaufs auf Raten einen Wert von 15 000 Zloty nicht überschreiten dürfe, womit leichtsinnigen und spekulativen Verkäufen vorgebeugt werden soll. Die neuen rechtlichen Grundlagen, die das polnische Handelsgesetzbuch für das Abzahlungsgeschäft geschaffen hat, werden gewiß dazu beitragen, dieses Verkaufssystem auf ein höheres Niveau zu bringen und es allmählich den Verhältnissen in den Weststaaten anzupassen.

Firmennachrichten.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Rheinsberg belegenen und im Grundbuch unter Rheinsberg, Band 3, Blatt 75, eingetragenen Landgrundstücks in Größe von 15,81,25 **Hektar** (Inh. Adam Schneider) am 17. Juli d. J., um 11.30 **Uhr vormittags**, im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 10 000 Zloty.

Fischereirechte auf fremdem Grundstück.

Schriftliche Anmeldungen bei der Starostei bis zum 25. Mai!

Auf Grund des Artikels 11 des Fischereigesetzes vom 7. März 1932 (in Kraft getreten am 25. April 1932) erlöschen alle Fischereirechte auf fremdem Grundstück, wenn sie nicht innerhalb von fünf Jahren zur Eintragung ins Wasserbuch angemeldet werden. Demgemäß müssen Fischereirechte auf fremden Wasserparzellen bis zum 25. 5. 1937 beim Starostwo schriftlich geltend gemacht werden. Eigene Grundstücke sind solche, welche im Grundbuch und Kataster auf den Namen des Betreffenden eingetragen sind. Alle anderen Wassergrundstücke sind als „fremde Grundstücke" anzusehen. Wassergrundstücke, welche im Kataster als „öffentliche Wege und Gewässer" eingetragen sind, sind nicht als Privateigentum zu betrachten, sondern sie gehören der öffentlichen Hand. Sie sind also im Sinne des Fischereigesetzes „fremde Gewässer". Wer also auf einem Wassergrundstück ein Fischereirecht hat und diese Berechtigung durch Dokumente oder Zeugenaussagen nachweisen kann, melde es unverzüglich, wenn auch zunächst durch ein ganz kurzes Schreiben, das mit einer 5 Zloty-Stempelmarke versehen sein muß, beim zuständigen Starostwo an. Dadurch ist die Rechtslage zunächst gesichert. Der ausführliche Nachweis des Rechtes kann sofort oder nachträglich geführt werden. Erfolgt die Anmeldung in das Wasserbuch nicht, so geht das Fischereirecht am 25. 5. 1937 automatisch in den Besitz des grundbuchamtlich eingetragenen Eigentümers der Wasserparzelle über.

Ist ein Fischereirecht auf fremder Wasserparzelle im Wasserbuch beim Starostwo bereits eingetragen, oder, was allerdings seltener vorkommt, im Grundbuch eingetragen, so ist die vorgenannte Anmeldung zur Eintragung ins Wasserbuch nicht notwendig. Es erscheint aber zweckmäßig, dem Starostwo eine briefliche Mitteilung darüber zu machen, damit die das Wasserbuch führende Behörde über das Bestehen eines solchen Fischereirechtes informiert ist. Ein Verpflichtung hierzu besteht unseres Wissens jedoch nicht.

Ferner brauchen nicht angemeldet zu werden: künstliche Fischteiche und Fischereirechte auf Wasser- oder Grundstücksparzellen, welche grundbuchamtlich Eigentum sind. Auch das Recht zur Schilfnutzung, zur Viehtränke, zum Waschen, Flachsrösten, Eisentnahme, Kahnfahren, Schlittschuhlaufen, Wasserentnahme für den Hausgebrauch usw. auf fremden Gräben oder Seeparzellen braucht nicht angemeldet zu werden. Diese Mitbenutzungsrechte werden durch das Fischereirecht nicht berührt und bleiben im bisherigen Umfange den Nutznießern erhalten.

Polens Textilwarenausfuhr im ersten Quartal 1937.

Im ersten Quartal 1937 wurden aus Polen an Textilindustrieerzeugnissen 19 000 Doppelzentner im Werte von 13,3 Mill. Zloty ausgeführt. Im Vergleich mit demselben Zeitraum des Vorjahres bedeutet dies eine Exportsteigerung dem Gewichte nach um 5400 Doppelzentner und dem Werte nach um 5,9 Mill. Zloty (= 79 Prozent). Die größte Steigerung des Ausfuhrwertes, nämlich von 1,2 Mill. Zloty auf 3,3 Mill. (=160 Prozent), ergab sich für den Industriebezirk Białystok; im Bezirk Lodz trat eine Zunahme von 5,2 Mill. Zloty auf 8,8 Mill. (= 68 Prozent) ein; im Bezirk Bielitz ist der Ausfuhrwert für das Vierteljahr von 1 Mill. Zloty auf 1,2 Mill. gestiegen (= 20 Prozent). — Im April d. J. wurden aus dem Industriebezirk von Bielitz an Baumwoll- und Wollwaren 7123 Kilogramm im Werte von 152 245 Zloty ausgeführt. Die Hut- und Hutstumpfenfabriken von Bielitz führten 3242 Kilogramm Waren im Werte von 42 444 Zloty aus. Der Export an Leinenwaren und Flachserzeugnissen aus Bielitz erreichte im April d. J. einen Wert von 240 313 Zloty.

Zollfreie Einfuhr von Gußroheisen in Polen. Infolge der bei den polnischen Eisengießereien eingetretenen Schwierigkeiten, die durch den Mangel an Roheisen hervorgerufen wurden, hat sich die Polnische Regierung bereit erklärt, die zollfreie Einfuhr von Gießereiroheisen aus dem Ausland zu gestatten. Wie verlautet, haben die in Frage kommenden Gießereien Roheisen in Frankreich, Holland und Amerika bestellt. Nach einer Meldung des „Czas" beträgt der Preis für das französische Roheisen 170 Zloty cif Gdingen, der Preis für das amerikanische Roheisen soll sich auf über 200 Zloty stellen.

Transaktionen auf der diesjährigen Posener Messe. Wie aus Posen gemeldet wird, erreichten die auf der Posener Messe erzielten Abschlüsse die Gesamtsumme von 98 Mill. Zloty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 21. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,05, 89,23 — 88,87, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 212,78 — 211,94, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** 100,00, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, **Holland** 290,50, 291,22 — 289,78, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** —,—, 116,84 — 116,26, **London** 26,10, 26,17 — 26,03, **Newyork** 5,28, 5,29¼ — 5,26¾, **Oslo** 131,15, 131,48 — 130,82, **Paris** 23,58, 23,64 — 23,52, **Prag** 18,38, 18,43 — 18,33, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 134,60, 134,93 — 134,27, **Schweiz** 120,75, 121,05 — 120,45, **Helsingfors** —,—, 11,58 — 11,52, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** —,—, 27,95 — 27,75.

Berlin, 21. Mai. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,493—2,497, **London** 12,315—12,345, **Holland** 136,99—137,27, **Norwegen** 61,89 bis 62,01, **Schweden** 63,50—63,62, **Belgien** 42,03—42,11, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 11,12—11,15, **Schweiz** 57,00—57,12, **Prag** 8,661 bis 8,679, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47,14, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zł., dto. kl. Scheine 5,26 Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 26,01 Zł., 100 Schweizer Frank 120,25 Zł., 100 französische Frank 23,50 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 122,00 Zł., in Silber 132,00 Zł., in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,40 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 289,50 Zł., belgisch Belgas 88,80 Zł., ital. Lire 23,00 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 21. Mai.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	57,00 G.
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	44.00 +
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	44.00 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 21. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 63,75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 64,75, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 39,25—39,90, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 370,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 54,25—54,50, 5prozentige Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 —, 7proz. Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52,88, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. T. Kred. d. Stadt Warschau 1933 57,50—57,13—57,58 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 52,00, VI. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 56,75.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	29.50—29.75	Rotklee, roh	—.—
Roggen, ges., trocken	24.00—24.25	Schwedenklee	—.—
Braugerste	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 667-676 g/l.	24.25—24.50	Engl. Raygras	60.00—70.00
Gerste 630-640 g/l.	23.00—23.25	Senf	30.00—32.00
Hafer 450-470 g/l.	22.75—23.00	Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Roggenmehl		Folgererbsen	22.00—24.00
I 0-70%	32.50	Klee gelb, o. Schalen	65.00—75.00
" 0-82%	—.—	Peluschken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Sommerwicken	23.00—25.00
" 0-95%	28.00	Weizenstroh, lose	1.85—2.10
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	2.35—2.60
" I 0-65%	42.50	Roggenstroh, lose	2.05—2.30
" II 65-70%	30.50—31.50	Roggenstroh, gepr.	2.80—3.05
" IIA 65-70%	28.00—29.00	Haferstroh, lose	2.25—2.50
" IIIA 70-75%	24.00—25.00	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
Roggenkleie	17.25—17.75	Gerstenstroh, lose	1.95—2.20
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Gerstenstroh, gepr.	2.45—2.70
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25	Heu, lose	4.60—5.10
Gerstenkleie	15.50—16.50	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Winterraps	—.—	Netzeheu lose	5.70—6.20
Leinsamen	—.—	Netzeheu, gepreßt	6.70—7.20
blauer Mohn	—.—	Leinkuchen	21.75—22.00
gelbe Lupinen	13.50—14.50	Rapskuchen	18.00—18.25
blaue Lupinen	13.50—14.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.75—23.50
Seradella	22.00—25.00	Speisekartoffeln	—.—
Weißklee	—.—	Sojaschrot	23.50—24.50
Rotklee 95-97% ger.	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2733,6 to, davon 1092 to Roggen, 386 to Weizen, 8 to Gerste, 89 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	25.70	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	25.00—25.50	Perlgerstengrütze	48.00
Standardweizen	29.50—30.00	blauer Mohn	70.00—74.00
a) Braugerste	—.—	Senf	32.00—34.00
c) Gerste 661-667 g/l.	24.25—24.75	Leinsamen	50.00—53.00
d) " 643-669 g/l.	23.50—23.75	Peluschken	22.50—23.50
e) " 620,5-626,5 g/l.	23.00—23.25	Wicken	25.00—26.00
Hafer	22.75—23.00	Seradella	22.50—24.50
Roggenmehl I 0-82%	—.—	Felderbsen	22.00—23.00
" I 0-70% m. Sack	33.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
" I 0-65%	36.50—37.00	Folgererbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		blaue Lupinen	13.50—14.00
Roggennachm. 0-95% m. Sack	28.00	gelbe Lupinen	13.50—14.00
Weizenmehl		Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
" Export f. Danzig	45.50—46.50	Weißklee, ger.	100.00—130.00
I 0-65%	43.00	Rotklee, unger.	95.00—115.00
" II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
" IIA 65-75%	30.00—31.00	Speisekartoffeln Pom.	6.50—7.00
" III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln (Netze)	5.75—6.25
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.50—37.00	Sojaschrot	23.00—23.50
Roggenkleie	17.50—17.75	Leinkuchen	22.00—22.50
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	23.00—24.00
Weizenkleie, grob	16.50—16.75	Trockenschnitzel	9.00—9.50
Gerstenkleie	17.00—17.50	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.50
Gerstengrütze, fein	36.00	Netzeheu, lose	6.75—7.25
Gerstengrütze, mittl.	36.00	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen stetig, Weizen ruhig, Hafer stetiger, Gerste, Weizenmehl stetig, Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	388 to	Speisekartoff.	30 to	Hafer	— to
Weizen	300 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	32 to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	20 to
c) Sammel- "	to	Mais kleie	25 to	gelbe Lupinen	17 to
Roggenmehl	160 to	Gerstenkleie	15 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	57 to	Seradella	14 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Futter-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	143 to	Senf	— to	Rapsschrot	— to
Weizenkleie	34 to	Rotklee	— to		

Gesamtangebot 1265 to.

Warschau, 21. Mai. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: **Einheitsweizen** 31,50—32,00, **Sammelweizen** 31,00—31,50, **Roggen** I 24,75—25,00, **Roggen** II 24,50—24,75, **Einheitshafer** 23,75—24,25, **Sammelhafer** 23,25—23,75, **Braugerste** —,—, **Mahlgerste** 23,00—23,50, **Grützgerste** 21,50—22,00, **Speisefelderbsen** 23,50 bis 24,50, **Viktoriaerbsen** 29,00—31,00, **Wicken** 23,00—24,00, **Peluschken** 20,50—21,00, **dopp.ger. Seradella** 23,00—24,00, **bl. Lupinen** 15,25—15,75, gelbe Lupinen 15,25—15,75, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 90—105, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 120—130, roh. Weißklee 85—95, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110—125, blauer Mohn 75,00—77,00, Weizenmehl I 0-65% 44,00—44,50, II 65-70% 35,00—36,00, II A 65-75% 33,50 bis 34,50, III 70-75% 31,25—32,25, Nachmehl 0-95% —,—, Futtermehl 23,75—24,75, Roggenmehl I 0-70% 33,00—33,50, Roggenmehl 0-82% 31,50—32,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,50—28,00, grobe Weizenkleie 16,25—16,75, mittelgrob 15,00—15,50, fein 15,00—15,50, Roggenkleie 17,00—17,50, Leinkuchen 20,75—21,25, Rapskuchen 16,50 bis 17,00, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die anderen Produkte ohne.

Umsätze 1289 to, davon 340 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Saathafer über Notiz.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 21. Mai notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 110—145, Weißklee 100—130, Schwedenklee 180—210, Gelbklee, enthülst 60—70, Gelbklee in Hülsen 30—35, Inkarnatklee 95—105, Wundklee 60—70, engl. Raygras, hiesiges 75—85, Timothee 22—26, Seradella 22—24, Sommerwicken 26—28, Winterwicken (Vicia villosa) 38—42, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 21—25, Felderbsen 19—22, Senf 28—34, Sommerrübsen 52—56, Winterraps 51—54, Buchweizen 18—22, Hanf 42—46, Leinsamen 50—53, Hirse 18—24, Mohn, blau 70—80, Mohn, weiß 90—100, Lupinen, blau 13—14, Lupinen, gelb 14—15 zł.